Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — **Freitag, den 16. September 1927** — **76. Jahrgang. Nr. 942**

Reichspräsident von Hindenburg in Königsberg.

w **Königsberg,** 16. Sept. (Tel.) Kurz nach 9 Uhr fuhr der Kreuzer „Berlin" auf dem sich Reichspräsident von Hindenburg befand, in den Hafen ein. Oberpräsident Dr. Siehr, der Befehlshaber im Wehrkreis, v. Esebeck und Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer begrüßten den Reichspräsidenten. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer hielt eine Ansprache, in der er den Reichspräsidenten als den Befreier Ostpreußens feierte und dem Bedauern Ausdruck gab, das der Aufenhalt des Reichspräsidenten in Königsberg nur so kurz bemessen sei. „Sie wissen," so fuhr der Oberbürgermeister fort, „wieviel wir im bedrängten Ostpreußen zu kämpfen haben, aber ich darf die Versicherung geben, daß wir alle Kraft daran setzen werden, um auf diesem schwierigen Posten die Position zu halten. Seien Sie versichert, daß wir, wenn uns das Reich in unserer schweren Not hilft, die feste Zuversicht haben, unsere Aufgabe hier erfüllen zu können. Wir können diese Aufgabe erfüllen, wenn das ganze deutsche Volk wie vor 13 Jahren einig ist." Der Oberbürgermeister brachte am Schluß ein dreifaches „Hurra" auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus, das brausenden Widerhall fand. —

Der Reichspräsident erwiderte in kurzen Dankesworten für den freundlichen Willkommengruß. Er sei gern gekommen, das verstehe sich von selbst. Um so mehr bedauere er, daß seine Zeit so kurz bemessen sei. f Die Provinz Ostpreußen liege ihm am Herzen und er dürfe namens der Reichsregierung versichern, daß dort dieselbe Gesinnung herrsche und nach Möglichkeit der Provinz geholfen werden solle. „Ich baue auf die feste Energie und die Unverzagtheit meiner ostpreußischen Landsleute."

Die Schulkinder sangen darauf „Ich hab mich ergeben". Nachdem der Reichspräsident auch den Kindern gedankt hatte, begrüßte er die zum Empfang erschienenen städtischen Körperschaften und die übrigen Ehrengäste, dann bestieg er mit Major von Hindenburg das Auto und fuhr durch die flaggengeschmückten Straßen der Unterstadt, in denen eine tausendköpfige Menge dem Reichspräsidenten zujubelte, nach Markienen, wo er beim Vorsitzenden des Provinziallandtages, Excellenz v. Berg Aufenthalt nimmt.

Die Reichsbahngesellschaft im August.

w **Berlin,** 15. Sept. **(Tel.)** Nach dem Augustbericht der Reichsbahngesellschaft ist der Güterverkehr im August infolge der verzögerten Ernte nur unwesentlich gestiegen. Die etwa 4 Prozent ausmachende Verkehrszunahme ist auf den vermehrten Absatz von Ruhrkohle, den lebhaften Kartoffelabsatz und die großen Obsttransporte zurückzuführen. Die Gesamtwagengestellung betrug 4 059 087, also 153 623 Wagen mehr als im Juli. Der Kohlenverkehr stieg im ganzen an. Der Transport von Ruhrkohle ins Ausland nahm infolge des anhaltenden englischen Wettbewerbes ab. Der Versand von künstlichen Düngemitteln ging infolge der ungünstigen Witterung um fast 10 Proz. zurück. Der Personenverkehr ging über den des Vormonats ds. Js., sowie über den des gleichen Monats im Vorjahr stark hinaus. Die Betriebseinnahmen des Monats Juli beliefen sich auf 453,1 Millionen RM. Die Ausgaben beliefen sich für den Betrieb und die Unterhaltung auf 297.7 Millionen RM., für Erneuerung der Anlagen auf 64,0 Millionen RM., für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen auf rund 45 Millionen. Die Einnahmen der Reichsbahn sind im Juli erneut gestiegen. Für werbende Anlagen (Anlagezuwachs) entstanden Ausgaben in Höhe von 41,3 Millionen RM. Der Personalbestand erhöhte sich im Juli um 8732 auf 726 259 Köpfe.

Die Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Ein unverständliches Verbot.

Wiesbaden, 15. Sept. In den nächsten Tagen hält die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hier ihre 16. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Es ist dies die erste Versammlung der Gesellschaft, die im besetzten Gebiet abgehalten wird. Professor Junkers wollte zu dieser Tagung von Dessau nach Mainz in einem Flugzeug kommen, und es waren auch Rundflüge Mainz—Wiesbaden—Niederwalddenkmal geplant. Die Rheinlandkommission hat aber ohne Beifügung einer Begründung, die übrigens auch sehr schwer zu erbringen sein dürfte, die Landung von Professor Junkers und die Rundflüge verboten. Desgleichen wurde den 36 Reichswehroffizieren, die nach dem Pariser Maiabkommen als Flieger zugelassen sind, die Einreise und damit die Teilnahme an den belehrenden wissenschaftlichen Vorträgen nicht gestattet.

Die Besatzungserleichterungen.

b **Berlin,** 16. Sept. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, wird in der noch außenstehenden franz. Note über die Besatzungserleichterungen mitgeteilt werden, daß die Besetzung von Germersheim, wo eine starke Spannung mit der Bevölkerung besteht, wesentlich verringert werden wird. Ebenso soll auf Grund erfolgreicher Bemühungen des Staatssekretärs Weismann Bad Kreuznach von der Besatzung überhaupt befreit werden.

Zu den Ratswahlen.

w **Berlin,** 15. Sept. Das Gesamtergebnis der heutigen Wahlen zum Völkerbundsrat wird von der Deutschen diplomatischen Korrespondenz für den Völkerbund und angesichts der durchaus auf die allgemeinen Ziele und Ideale des Paktes abgestellten Völkerbundspolitik Deutschlands auch für das deutsche Reich als zufriedenstellend bezeichnet. Während die drei neuen Ratsmitglieder teils wegen des persönlichen Einflusses ihrer Delegierten, teils wegen der von ihnen vertretenen Strömungen eine Bereicherung des Völkerbundsrates bedeuten, ist insbesondere das Ausscheiden Belgiens zu bedauern. Daß die Mächte von Locarno das Verbleiben Vandervelde im Rat lebhaft gewünscht hatten, ist ein offenes Geheimnis, denn er hat selbst seinen ganzen Einfluß aufgeboten, um den Völkerbundsidealen zu entsprechen, den Weltfrieden zu fördern und eine objektive Verständigung zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern zu ermöglichen.

Die Pariser Presse zur Ratswahl.

Paris, 16. Sept. **(Tel.)** Die französische Morgenpresse gibt ihrem Bedauern über die Nichtwiederwahl Belgiens in den Völkerbundsrat Ausdruck. Das „Echo de Paris" sieht in der Ablehnung den Ausfluß der Eifersucht der kleinen Staaten auf die Großmächte und die Antwort auf die Ablehnung des polnischen und holländischen Vorschlages. Unverständlich ist in diesem Zusammenhang nur der Vorstoß des Blattes gegen Deutschland. So schreibt „Echo de Paris" u. a. Deutschland setze seine erfolgreiche Politik fort. Indem es sich bei jeder Gelegenheit den Anschein aufrichtiger Resignation gebe, überlasse es anderen die Sorge, das Gebäude zu erschüttern. Bei diesem Spiel laufe es keine Gefahr und werde überall nur den Nutzen einstecken. Die deutsche passive Haltung sei geschickter als die bestens ausgeklügelte Aktion. Gewissen Mächten sei es zweifellos angenehm, daß Vandervelde, einer der Führer der zweiten Internationale, aus dem Rate beseitigt wurde. Wenn man umlaufenden Gerüchten Glauben schenken könne, sei zu befürchten, daß die Aenderung im Schoße des Völkerbundsrates in mehreren Staaten ernste innerpolitische Rückwirkungen auslösen werde. In der belgischen Delegation mache man kein Hehl daraus, daß die belgischen Rechtskreise die Schuld des Genfer Mißerfolges Vandervelde in die Schuhe schieben werden, besonders nach der Kampagne in der Franktireur-Frage. Der „Matin" bezeichnet die Abstimmung als ein Votum, das das Prestige des Völkerbundes nicht vermehren werde. Zu der Wahl Canadas in den Rat erklärt Sauerwein, man habe bisher nie den Eindruck gehabt, daß der kanadische Vertreter der Agent irgendeines anderen Staates sei. Der britische Delegierte könne in Zukunft nicht mehr im Auftrage aller Dominions sprechen. Der „Petit Parisien" schreibt, wenn man persönliche Vorurteile beiseite lasse, müsse man die von der Völkerbundsversammlung getroffene Wahl als klug bezeichnen.

Unterredung Stresemann—Chamberlain.

w **Genf,** 16. Sept. (Tel.) Reichsminister Dr. Stresemann hatte heute eine etwa einstündige Unterredung mit dem britischen Außenminister Chamberlain.

Boncour versucht, das Genfer Protokoll auf Umwegen zu beleben.

tu **Genf,** 16. Sept. In der Abrüstungskommission der Völkerbundsversammlung brachte heute der französische Delegierte Paul Boncour, der gegenwärtig anstelle Briands erster Delegierter der französischen Delegation ist, einen neuen Vorschlag ein, der über den holländischen und polnischen Antrag hinausgehend Richtlinien für die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems insbesondere eine grundsätzliche Erweiterung sowie ferner die Schaffung neuer Sicherheitsgarantien vorsieht.

Dieser Vorschlag soll als allgemein abschließende Entschließung der dritten Kommission der Vollversammlung zur Annahme vorgelegt werden.

Briand nach Paris abgereist. — Keine Rückkehr nach Genf?

tu **Genf,** 16. Sept. Der französische Außenminister Briand ist heute mittag um 12 Uhr zur Teilnahme an der morgigen Kabinettssitzung nach Paris abgereist.

Entgegen anderslautenden Nachrichten glaubt der Genfer Berichterstatter der „Information" mitteilen zu können, daß Briand nicht nach Genf zurückkehren werde.

Chamberlains Vorschlag zur Regelung des ungarisch-rumänischen Streitfalles.

tu **Genf,** 16. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der englische Außenminister Chamberlain in der nächsten Sitzung des Rates als Berichterstatter in dem ungarisch-rumänischen Streitfall folgenden Vorschlag zur Regelung der Frage dem Rat vorlegen:

1. Der Rat erklärt sich für die Interpretation des Vertrages von Trianon für zuständig; ein Appell an den Haager Schiedsgerichtshof ist infolgedessen nicht erforderlich.
2. Der Völkerbundsrat erkennt grundsätzlich das Recht der ungarischen Optanten auf eine Entschädigung für den ihnen von der rumänischen Regierung enteigneten Grundbesitz an.
3. Der Völkerbundsrat erkennt den Rechtsstandpunkt der ungarischen Regierung in Bezug auf die Ernennung der Schiedsrichter zum gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtshof an. Falls Rumänien es ablehnt, anstelle des zurückgezogenen Schiedsrichters einen neuen zu ernennen, macht der Rat von seinem Recht Gebrauch, einen Ersatzschiedsrichter zu ernennen.
4. Der gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgerichtshof hat bei der Prüfung der materiellen Entschädigungsansprüche der ungarischen Optanten festzustellen, ob diese bei der Durchführung der Agrarreform durch die rumänischen Behörden eine andere Behandlung erfahren haben als die Rumänen.

Die Beratung des Reichskabinetts über die Besoldungsvorlage.

b **Berlin,** 16. Sept. Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts über die Beamtenbesoldungsreform, die bis 11 Uhr abends dauerten, haben den Blättern zufolge, noch zu keiner Verabschiedung der Vorlage durch die Reichsregierung geführt. Die Verhandlungen sind, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung" auf heute vertagt worden. Die endgültige Stellungnahme des Reichskabinetts dürfte jedoch, wie mehrere Blätter bemerken, erst erfolgen wenn auch die volksparteilichen Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius, die an der gestrigen Beratung nicht teilnehmen konnten, gehört worden sind.

Das Reichskabinett ist heute vormittag wiederum zu einer Sitzung zusammen getreten, um die Beratungen über die Besoldungsreform fortzusetzen.

Preußen und das Reichsschulgesetz.

r **Berlin,** 15. Sept. Wie wir an unterrichteter preußischer Stelle erfahren, wird die preußische Regierung unter allen Umständen, wie angekündigt wurde, ihre Entschließungen zum Reichsschulgesetz bis zum 20. ds. Mts. fassen und dem Reichsrat vorlegen. Nachdem bereits eine Sitzung des preußischen Kabinetts stattgefunden hat, die nur informatorischen Charakter trug, dürfte die entscheidende Sitzung am Montag oder Dienstag vormittag, unmittelbar nach der Rückkehr des preußischen Ministerpräsidenten von der Tannenberg-Feier stattfinden. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß das preußische Kabinett zu gleicher Zeit, oder unmittelbar im Anschluß an die entscheidende Sitzung über das Reichsschulgesetz auch die Entscheidung über die Besoldungsreform treffen wird.

Entschädigungsgesetz für private Vorschulen.

Im Reichsministerium ist ein Entwurf zur Entschädigung der Unterhaltsträger und Lehrer privater Vorschulen aufgestellt worden, der diese etwas schwierige Materie so erschöpfend regelt, trotz der Verschiedenheit der Privatschulverhältnisse in den einzelnen Ländern, daß die Länder der Notwendigkeit überhoben sind, ihrerseits noch besondere Entschädigungsgesetze auf diesem Gebiete zu erlassen. Der Entwurf soll dem Reichstage im November vorgelegt werden. Das neue Gesetz läßt für diejenigen Länder, in denen die besondere Lage des Privatschulwesens es erfordern sollte, die Möglichkeit offen, durch Erlaß von weitergehenden Bestimmungen den besonderen Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen.

Die Einzelbegnadigungen in Preußen.

b **Berlin,** 16. Sept. Im preußischen Justizministerium wird auf Grund der im Reichsjustizministerium mit den Landesjustizministern gepflogenen Besprechungen nunmehr geprüft, welche Einzelbegnadigungen anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten am 2. Oktober vorgenommen werden sollen. Es kann, der Vossischen Zeitung zufolge, angenommen werden, daß in Preußen die Einzelbegnadigungen immerhin einen verhältnismäßig weitreichenden Umfang annehmen werden. Bei den aufgestellten Richtlinien hat man sich u. a. dahin geeinigt, solche Personen vorzugsweise zu begnadigen, die zum erstenmal bestraft worden sind, weiterhin solche, die sich bemüht haben, ihr Vergehen oder Verbrechen wieder gutzumachen, die eine gute Führung aufzuweisen haben und schließlich politische Gefangene, deren Vergehen oder Verbrechen nicht ehrlosen Motiven entsprungen sind.

Feste der amerikanischen Legion.

Nicht weniger als fünf Mitglieder der französischen Regierung werden im Verlauf der Woche, die ganz Frankreich als Huldigungsakt für die amerikanische Legion auserkoren hat, das Wort ergreifen. Am 18. September spricht Ministerpräsident Poincaré auf dem Bankett, das die Regierung zu Ehren der Legion gibt. In den folgenden Tagen sprechen zu den Legionären die Minister Tardieu, Painleve und Marin, Poincaré spricht überdies ein zweites Mal.

Die Legionäre, die etwa Dreißigtausend Mann stark nach Frankreich kommen, werden vornehmlich 6 Schlachtorte in größeren Abteilungen besuchen. Vorgesehen sind solche Besuche für Meaux, Verdun, Chateau de Dormans, St. Michel, Chateau-Thierry und Reims. In Verdun werden neben Poincaré der französische Marschall Pétain und der amerikanische General Pershing erscheinen. Sie werden dort den Paradeparsch der 42. Division abnehmen, am Grabe der unbekannten 7 Soldaten einen Kranz niederlegen und hierauf Douaumont besichtigen, das mit Hilfe amerikanischer Liebesgaben wieder aufgebaut wurde. Besondere Festlichkeiten sind auch für Château de Dormans vorgesehen, woselbst der Bischof Tissier von Châlons sur Marne und Marschall Foch die Amerikaner begrüßen wird. Hier und auch an einigen anderen Orten werden aus diesem Anlaß Kriegerdenkmäler eingeweiht werden.

Auf die Reden, die dabei gehalten werden, kann man gespannt sein. Hat doch soeben Marschall Pétain bei einer Denkmalseinweihung in Dinant eine Rede gehalten, die in den Sätze gipfelt: „Die internationalen Abkommen bilden keinen Schutz gegen einen Angriff. Frankreich und Belgien, die in die Notwendigkeit versetzt sind, sich verteidigen zu müssen, haben sich im Rahmen ihrer Einrichtungen zu verständigen. Bemühen wir uns also, uns einander in allem anzupassen, was die Organisierung unserer Streitkräfte, die Verteidigung unserer Grenzen und die Ausbildung unserer Truppen anlangt. Unsere beiden Länder müssen Seite an Seite kämpfen, um den Feind zu verhindern, seinen Angriff von 1914 zu wiederholen."

Mit diesen Worten hat der französische Marschall Pétain nicht nur so ungefähr, sondern unmittelbar das Gegenteil von dem gesagt, was nicht ganz zwei Tage vorher der französische Außenminister Briand von dem Podium des Genfer Völkerbundes herab aller Welt verkündete. Der französische Außenminister hält eine begeisterte Rede für Locarno und Marschall Pétain bläst die kräftigste Kriegsfanfaren. Was ist nun die eigentliche französische Politik? Solange die französische Regierung nicht den Mut aufbringt, ihren Generälen das Handwerk zu legen, kann sie von keinem ehrlichen und vernünftigen Zeitgenossen verlangen, daß man ihre Friedensschalmeien ernst nimmt. Erst recht nicht, solange sie ihre Generäle und Truppen auf deutschem Boden am Rheine stehen läßt.

Die amerikanischen Legionäre nach Spanien eingeladen.

tu **Paris,** 15. Sept. Bei der amerikanischen Legion in Paris traf ein Telegramm Primo de Riveras ein, das die Legionäre zum Besuch Spaniens auffordert, wo sie als Gäste der Regierung betrachtet werden würden. Wahrscheinlich werden einige Delegierte die Einladung annehmen.

Für die morgige Ankunft des Generals Pershing und der Nachhut der Legionäre in Cherbourg sind alle Vorbereitungen getroffen. Marineflugzeuge und Torpedoboote werden den „Leviathan" auf offenem Meere begrüßen, wobei aus den Flugzeugen Blumen auf das Schiff abgeworfen werden. Gleichzeitig wird von den Flugzeugen aus ein Film gedreht werden, der durch ein amerikanisches Schiff über den Ozean gebracht wird, wo er 800 Kilometer vor New York von einem Wasserflugzeug in Empfang genommen werden wird. Die sozialistischen Mitglieder des Stadtrates von Cherbourg bleiben dem Empfang der Legionäre im Rathaus fern.

Beginn der russischen Schwarzmeer-Manöver.

Eine Rede Rykows.

‡ **Riga,** 15. Sept. Nach Meldungen aus Moskau haben bei Sebastopol die Manöver der russischen Schwarzmeerflotte und der ukrainischen Truppen begonnen, denen Rykow, der Oberbefehlshaber der ukrainischen Truppen, Jakir, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Tschubar, sowie Vertreter des Zentralvollzugskomitees aus Moskau und der Ukraine beiwohnen. Die Manöver, bei denen vor allem die Abwehr der Truppenlandungen geübt werden soll, werden fünf Tage dauern. Vor dem Beginn der Manöver hielt Rykow eine Ansprache, in der er die Vorbereitung zur Abwehr feindlicher Angriffe auf die Sowjetunion als die Hauptaufgabe von Armee und Flotte bezeichnete. Gegen die Küsten der Sowjetunion würde der erste Schlag der feindlichen Kräfte geführt werden. Oberbefehlshaber Jakir betonte in seiner Ansprache, daß die Luftstreitkräfte der Ukraine ausländischen Flugzeuggeschwadern nicht im geringsten nachständen.

Rykow wird zunächst nicht nach Moskau zurückkehren, sondern einen etwa zweimonatlichen Urlaub in der Krim verbringen.

Die Görrestagung in Mainz.

—am. Mainz, 15. September.

III.

Der Mittwoch begann mit einem feierlichen Requiem in der herrlichen Pfarrkirche von St. Peter, die eine Perle des Rokokostils und neben dem Dom die schönste Kirche der Stadt ist. Um 9 Uhr tagten dann bereits die Sektionssitzungen wieder, die mittags ihren Abschluß fanden. Um 3 Uhr nachmittags fand in dem großartigen Renaissance-Akademiesaal des Kurfürstlichen Schlosses die ordentliche Jahreshauptmitgliederversammlung statt. Eingeleitet wurde sie mit einem bedeutenden Vortrag von Prof. Karl Muth-München über Dichter und Mystiker. Muth brachte Dichter und Mystiker in Verbindung, weil es keine größeren Gegensätze und keine engere Verwandtschaft geben könne. Es erscheint notwendig, in das Verhältnis der beiden zueinander Ordnung zu bringen und die Grenzlinien zwischen ihnen zu ziehen. Daraus würde dann die Erkenntnis erwachsen, was das tiefste und letzte Wesen der Poesie ist. Poesie bedeute heute vielen nichts anderes, als eine geformte, tropen- und metaphernreiche Sprache, zu keinem andern Zwecke geschaffen als den Geist zu ergötzen und das Gefühl zu beschwingen. Seitdem wir nicht mehr Geschichte der Dichtung als solche, sondern nur noch Literaturgeschichte treiben, seitdem sei die Vorstellung vom Dichter flach und nüchtern geworden. Wo sind heute die Dichter, an denen sich die Vorstellung des Altertums vom Dichter als Seher wieder erneuern könne? Der psychotechnische Apparat beim Dichter ist der gleiche wie beim Mystiker, und in der Tat besteht zwischen beiden eine große Verwandtschaft. Der Dichter darf nicht das Alte wiederholen, er muß Neues offenbaren. Drei verschiedene Zustände sind im Wirken untereinander: Zunächst fühlt sich der Schaffende einer verwirrenden Fülle von Gesichten, Vorstellungen, Wesen gegenüber. Tiefe Niedergeschlagenheit wechselt mit heftigen Anstrengungen, Ordnung in das Haus zu bringen. Plötzlich schlägt ein Blitz in das Dunkel — wir sprechen von Inspiration — jetzt springt in dem Schaffenden der Quell auf und leicht geht die Arbeit vonstatten. Von den drei Zuständen ist der erste greifbar. Rätselhaft dagegen und nicht erklärbar bleibt der mittlere Zustand. Hier ist der Punkt, wo sich das poetische Mysterium mit dem des Mystikers in einer Weise berührt, daß der Versuch gemacht worden ist, das eine durch das andere zu erklären. Und doch besteht ein wesentlicher Unterschied. Die Schau des Mystikers geht auf Gott als auf die höchste Wirklichkeit, die des Dichters nur auf die geschaffene Wirklichkeit. Der Dichter wäre ohne die Sprache nichts, während der Mystiker unfähig ist, zu sagen, was er erlebt. Den Dichter drängt es zur Mitteilung, das umgekehrte gilt vom Mystiker. Das Bedürfnis der Mitteilung wird um so schwächer, je höher die Stufe der Contemplation liegt, auf die er vordringt. Beim Dichter ist das Ergriffensein oberflächlicher als beim Mystiker. Deshalb kann der Dichter noch sprechen, wo der Mystiker schweigt. Wohl kann auch der Mystiker zum Dichter werden, aber dann wird er weniger als er war. Er bezahlt dann die Gabe des Wortes mit dem Verlust der Schau. Auch der Dichter kann zum Mystiker werden. Dann erleben wir das Schauspiel, daß ein ehemals Wortmächtiger zu stammeln anfängt und in dem Maß die Gabe des Wortes verliert, in dem das innere Erlebnis zunimmt. Der Dichter muß sprechen. Die Sprache ist sein Ruhm und zugleich seine unverbesserliche Schwäche. Es ist nicht die Aufgabe des Dichters, durch Gedanken zu belehren. Das Denken des Dichters ist anders als das des Philosophen. Sein Gedanke ist bildhaft. Hier liegt auch die Lösung der Frage nach dem Wesen der dichterischen Katharsis. Das 17. und 18. Jahrhundert hat sie im Sinne einer moralischen Reinigung verstanden und das 19. Jahrhundert ist nicht weit darüber hinaus gekommen. Dem griechischen Philosophen hat es fern gelegen, eine moralische Wirkung damit zu stabilisieren. Jedes dichterische Erlebnis ist schon Katharsis. Die Katharsis ist nichts anderes nach Muth als das, was die Mystiker den Uebergang von der Betrachtung zur Beschauung nennen, sie ist ein Uebergang von rationaler Erkenntnis zur poetischen. Sie ist also nicht moralischer, sondern rein psychologischer Natur. Zum Schluß wies der Redner noch nachdrücklich darauf hin, daß die Dichtung, wenn sie auch zur Läuterung und Erhebung der Menschen beitragen solle, dieses doch nie direkt anstreben könne. Die literarische Krise in ihrer heutigen Form, die in dem gestörten Verhältnis der Dichtung zur Religion beruht, wäre so hoffnungslos nicht, wenn sie nicht mit einer Geschmacksrichtung zusammenträfe, innerhalb deren die große Dichtung keinen Platz mehr hat. Dichter echter Art waren in den Stunden der Dichtung immer Gläubige. Gewaltigen, spontanen Beifall erntete der Redner im Anschluß an seine trefflichen Ausführungen. Den Jahresgeschäftsbericht gab dann Professor Martin Honecker-Freiburg. Der Görresgesellschaft gehören zur Zeit 4896 Mitglieder an. Rund 57 Abgänge waren im letzten Jahre zu verzeichnen. 75 Mitglieder sind durch den Tod aus der Gesellschaft gerissen worden, doch ist diese Zahl durch entsprechende Neueintritte wieder ausgeglichen. Die Neuanmeldungen sind auf das Konto einer impulsiven Werbetätigkeit zu setzen, von der man hofft, daß sie auch weiterhin betrieben wird. Eine rege Tätigkeit innerhalb der Gesellschaft dokumentieren die von den verschiedenen Sektionen herausgebrachten neuen Bücher. Insgesamt sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 25 Neuerscheinungen zu verzeichnen. Auf Antrag von Prälat Schreiber wurde dann noch die unserem gestrigen Bericht angehängte Resolution einstimmig gutgeheißen. Des Abends fand ein großer Kommers der Philisterzirkel der C. V., K. V. und U. V. statt. Der Kommersleiter begrüßte die erschienenen Ehrengäste, u. a. den Bischof von Mainz Dr. Hugo, die Vertreter der Stadt Mainz Beigeordneten Hiemenz und Rechtsrat Dr. Falk, deren er Dank abstattete für das Wohlwollen und die Gastfreundschaft, die die Stadt den Veranstaltungen entgegengebracht habe, ferner der Geistlichkeit unter Führung einer Reihe von Domkapitularen, den Geheimen Rat beim Auswärtigen Amt Dr. Terdenje, Geheimrat Finke, Professor Beyerle, Prälat Faustmann und Schreiber. Prälat Schreiber hielt dann eine Ansprache auf die Stadt Mainz, richtete Worte an die katholische Jugend und brachte ein dreifaches Hoch auf den Heiligen Vater aus. Dann sprach der hochw. Herr Bischof Dr. Hugo; späterhin noch Dr. Burghacher, der auch die Fidelitas des inoffiziellen Teiles leitete. Nachträglich wäre noch hinzuweisen auf die außerordentlich lebendige und rege Arbeit der literaturwissenschaftlichen Sektion unter Leitung von Professor Günther Müller-Schweiz. Es fanden drei Vorträge statt: der eine mehr stoffgeschichtliches Neuland erschließend von Privatdozent Dr. Rich. Newald-Freiburg i. Br.: Der südostdeutsche Humanismus und die deutsche Prosaliteratur im 15. Jahrhundert. Der andere wurde gehalten von Prof. Paul Hankamer-Bonn über Das tragische im deutschen Schrifttum des 18. Jahrhunderts, der an vielen Ueberraschungen reich war. Den Schluß machte Professor Günther Müller selbst mit einer Arbeit über Clemens Brentano und Luise Hensel, der eine gute Kritik Brentanos bot und die Bedeutung der Luise Hensel für Brentano ganz erlesen darlegte. Die philosophische und theologische Schulung Professor Müllers gewannen dem Gegenstand ganz ungewöhnliche Seiten ab. Die Tagung schloß am Donnerstag mit einem Festmahl in der Stadthalle und einer Dampferfahrt nach St. Goar auf Einladung der Stadt.

[Ehm Welk: Kreuzabnahme. Uraufführung am Mannheimer Nationaltheater.] Ehm Welk, ist durch „Gewitter über Gotland" bekannt geworden. Das heißt durch den Streit, der sich an die Inszenierung durch Piscator anschloß. Das neue Stück „Kreuzabnahme": Gegensatz zwischen Tolstoi und Lenin. Tolstoi will das Los der Armen bessern durch urchristliche Demut, Liebe und Hingabe. Er scheitert. Lenin siegt durch die Tat, durch Gewalt. Christus wird vom Kreuze abgenommen und am Kreuz die rote Fahne aufgezogen. Tolstoi agiert wirklich auf der Bühne, liest aus Werken vor. Er muß auf der Bühne sterben an seiner Lungenembolie. Er hustet uns etwas, ohne dabei zu vergessen, das Publikum bis eine Sekunde vor seinem Tode noch mit philosophischen Erkenntnissen und Zweifeln vertraut zu machen. Er hinterläßt eine zänkische, hysterische Witwe „reaktionärer" Gesinnung (die sich natürlich am Totenbett läutert) und Sohn, Tochter und Verwandte, die ebenfalls „typisiert" sind in verschiedenen weltanschaulichen Färbungen. Tolstois Gegenpart, der bolschewistische Nowikow, läßt — zur Macht gekommen — erschießen, auch Verwandte und nächste Bekannte, weil das Konsequenz zeigt (auf der Bühne). Schließlich erschießt er sich selbst in aller Konsequenz im Nebenzimmer, wird jedoch noch rechtzeitig auf die Bretter, die die Welt bedeuten, herausgeschleift, damit er noch einige Worte vor seinem Tode an die Anwesenden richten kann. Es sind jedoch noch manch andere Varianten bezüglich einer Inhaltsangabe möglich, da Handlung hier ein sehr unsicher begründeter Begriff ist. Man darf auch eine Kritik hier nicht mißverstehen: sie richtet sich nicht gegen die philosophischen Dispute und politischen Deutelungen, die dieses Stück auffüllen und bis zur Langeweile dehnen, weil sie keine innere Dramatik bewegen; weil sie sich an Dinge wagen, die so erhaben sind, daß sie sich nicht in Geschwätzigkeit auf der Bühne enträtseln lassen; weil sie manchaml nicht einmal begreiflich sind. Stünde hier ein gewichtiges politisches Bekenntnis, in eine überzeugende, geniale künstlerische Form gegossen, man müßte es achten, auch wenn man ihm weltanschaulich entgegen dächte. So aber sind es vielfach nur alte Requisiten, längst schon in den letzten Jahrzehnten verbraucht, besser schon und künstlerischer verwertet. Was wirklich packen könnte: dieser Gegensatz Tolstoi — Lenin, wirkt hier karrikaturenhaft. Die Größe des Stoffes erschlägt das Wagnis. Was man in logischen, klaren Folgerungen in kluger Prosa mit Spannung lesen möchte, zerrinnt auf der Bühne ins Groteske. Daran trägt noch die Leere der Charakteristik der agierenden Personen, zumal der reaktionären Gegenspieler Schuld, wie auch die Mischung von Realismus, Expressionen und Revuereminiszenzen. Die Aufführung überstieg nicht ein Mittelmaß der Durchschnittstheater, etwas bedenklich, wenn Gestalten wie Tolstoi ernsthaft erscheinen sollen.

Dr. W. Oeser.

[Berufung nach Chile.] Der Generalsekretär des Enquete-Ausschusses, Ministerialrat Dr. Walter Grävell wird einem Rufe der chilenischen Regierung zur Reorganisation der amtlichen Statistik in Santiago Folge leisten. Er wurde aus dem Reichsdienst beurlaubt.

Deutsches Reich.

30 Millionen-Dollar-Anleihe der Preußischen Staatsbank?

tu **Berlin**, 16. Sept. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, steht die Preußische Staatsbank zur Zeit in Unterhandlungen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium, als dessen Führer wieder das Bankhaus Harris, Forbes u. Co. genannt wird, zwecks Auflegung einer Anleihe, die sich auf 30 Millionen Dollar belaufen soll. Als Auszahlungskurs, der mit 6 Proz. verzinslichen Anleihe, werden 96½ Proz. angegeben. Wie verlautet, soll die Anleihe am Montag, den 27. September, in Newyork aufgelegt werden. Eine Bestätigung für die Meldung war von maßgebender Seite bisher nicht zu erhalten.

Fehlbetrag im thüringischen Etat.

‡ **Berlin**, 16. Sept. Bei dem gestrigen Wiederzusammentritt des thüringischen Landtages teilte nach einer Morgenblättermeldung aus Weimar Finanzminister Toelle in seiner Rede zum Etat für 1927 mit, daß das thüringische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung das Abkommen mit dem früheren Herzog von Koburg-Gotha über das Gothaer Fürstenvermögen gutgeheißen habe. Der Finanzminister wies weiter auf die seit 1925 anhaltende Verschlechterung der Finanzlage Thüringens hin. Für das Rechnungsjahr 1927 habe man mit einem ungedeckten Fehlbetrag von mindestens 6,5 Millionen Mark zu rechnen. Der Minister sieht für das Etatsjahr 1928 einen Fehlbetrag von sogar 20 Millionen voraus, wenn nicht eine grundlegende Aenderung der Verhältnisse eintritt.

Flaggenstreit in Frankfurter Stadtparlament.

w **Frankfurt a. O.**, 15. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung brachte die deutschnationale Fraktion einen Antrag ein, wonach bei feierlichen Anlässen die verfassungsmäßige Handelsflagge auf dem Rathaus zu hissen sei. Nach stundenlangen, erbitterten Debatten wurde der Antrag mit 16 gegen 15 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Aus aller Welt.

Wahl Dr. Dingelhofers zum Justizminister.

w **Wien**, 16. Sept. (Tel.) Der Nationalrat ist heute vormittag zur ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl des Justizministers. In namentlicher Abstimmung wurde Dr. Dingelhofer mit 80:65 Stimmen zum Justizminister gewählt. Er erklärte, die Wahl anzunehmen.

Französische Zollvergünstigungen für Amerika.

w **Paris**, 15. Sept. Die Agentur Havas teilt mit, daß die französische Regierung auf Grund der in den Vereinigten Staaten infolge der Anwendung des neuen französischen Zolltarifs lautgewordenen Proteste beschlossen hat, noch vor Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika den Vereinigten Staaten eine Vorzugsbehandlung einzuräumen, für die Frankreich keine Reziprozität erwartet, da die gegenwärtige Gesetzgebung in den Vereinigten Staaten die Gewährung einer solchen nicht ohne vorherige Verhandlungen gestattet. Frankreich wird durch ein demnächst erscheinendes Dekret den Vereinigten Staaten die Vergünstigungen eines Generaltarifs gewähren, der nur das Doppelte des derzeitigen französischen Minimaltarifs nicht wie gewöhnlich das Vierfache ausmacht, also den Vereinigten Staaten eine 50prozentige Zollermäßigung einräumen. Das Dekret tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft. Lediglich eine beschränkte Anzahl von Artikeln, die in den Listen A und B des modus vivendi von 1910 enthalten sind, werden nicht diese Vergünstigungen genießen.

Nach Meldungen aus Washington wird offiziell kein Zweifel darüber gelassen, daß Amerika den französischen Vorschlag, für gewisse Warenkategorien des amerikanischen Exportes Zollherabsetzungen bis zu 50 Prozent zu gewähren, ablehnen werde.

Aus der Stadt.

Münster, 16. September.

Diebstahl im Krankenhaus. Der Bergmann G. G. befand sich im September 1926 im Klemenshospital. Mit ihm auf demselben Zimmer lag der Arbeiter G. M. Als G. das Krankenhaus verließ, gab ihm M. einen kleinen Geldbetrag mit, damit er ihm etwas Morphium besorge. Diesen Auftrag führte G. nicht aus, sondern steckte das Geld in seine Tasche. Darüber hinaus stahl er vor seinem Fortgange dem M. noch dessen Taschenuhr. Das Amtsgericht sühnte den Diebstahl mit 4 Monaten Gefängnis, wobei berücksichtigt wurde, daß G. bereits rückfälliger Dieb war. Wegen der Unterschlagung des Geldes erhielt er noch eine weitere Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Die beiden Strafen wurden zusammengezogen in eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen.

Steuerzahlung. Auf die öffentliche Mahnung der Stadthauptkasse zur Zahlung der in der Bekanntmachung aufgezählten Steuern, Schulgelder usw. werden die säumigen Zahlungspflichtigen besonders hingewiesen. Wegen der nicht unerheblichen Kosten empfiehlt es sich, umgehend die Rückstände zu begleichen.

Landwirtschaftliche Ersatzreifeprüfung. In einem gemeinsamen Runderlaß des Landwirtschaftsministers und des Kultusministers wird, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß Bewerbern, die die Abschlußprüfung nach der Prüfungsordnung vom 1. April 1927 an einer höheren Landwirtschaftlichen Schule mit Erfolg abgelegt haben, das letzte Jahr der an dieser zugebrachten Schulzeit auf die nach der Ordnung vom 24. Dezember 1924 nachzuweisende vierjährige landwirtschaftliche Beschäftigung angerechnet werden kann. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß vom 1. April 1927 ab das Abschlußzeugnis einer Höheren Landwirtschaftsschule an die Stelle des Zeugnisses der Reife einer Landwirtschaftsschule nach dem Reglement vom 10. August 1875 tritt.

Rückfalldiebstahl. Die vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Ehefrau D. hatte sich erneut wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte es verstanden, in Häusern, in denen sie bekannt geworden war, Aufnahme zu finden. Die Abwesenheit von jungen Mädchen, deren Zimmer sie inne hatte, benutzte sie, um ihre Garderobe mal wieder ordentlich aufzufüllen. Die jungen Mädchen fanden nach ihrer Rückkehr ihre Kleiderschränke erleichtert vor. Die liebe Bekannte war verschwunden. Sie wurde in Bremen ergriffen und zur Untersuchungshaft gebracht. Wegen Rückfalldiebstahls wurde sie zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Fundunterschlagung. Der Tischler H. St. fand an einer Stelle, wo vorher sein Arbeitskollege B. war, eine Geldbörse mit 60 Mark. Er betrachtete den Fund als willkommene Beute und das umsomehr, als er kurz darauf arbeitslos wurde. Er behielt das Geld also für sich und verbrauchte es zu seinem Vorteile. Vor Gericht gab er an, daß er s. Zt. die Folgen seiner Handlungsweise nicht bedacht habe. Er bereue sie jetzt und habe auch schon einen Teil des unterschlagenen Geldes an den Geschädigten zurückgegeben und sei auch bereit, den ganzen Schaden wieder gutzumachen. Das Gericht bestrafte St. wegen Unterschlagung zu 60 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tagen Gefängnis.

Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle. 14. Sept. Rendant Hermann Brinktötter, 27 Jahre. — 15. Sept. Kraftwagenführer Anton Scheffler, 39 Jahre. — Ehefrau Adelgunde Camps, geb. Lentz, 66 Jahre. — Landwirt Heinrich Pöhling, 49 Jahre. — 16. Sept. Bäcker Theodor Kramer, 24 Jahre.

Kulturmöbel für Kleinwohnungen.

Von der „Westfälischen Heimstätte" wird uns geschrieben: „Unter dieser Ueberschrift sind kürzlich völlig unrichtige Mitteilungen über Aeußerungen des Herrn Ministers Hirtsiefer gelegentlich eines Besuches in Münster in die Zeitungen gebracht worden. Der Herr Minister Hirtsiefer hat nicht davon gesprochen, daß sog. Kulturmöbel für Kleinwohnungen zentral angefertigt und vertrieben werden sollten, sondern der Herr Minister hat nach Besichtigung von neuzeitlichen Kleinwohnungen in der Gartenstadt Habichtshöhe darauf hingewiesen, daß auch der Frage der Beschaffung wirklich guter und zweckmäßiger Möbel für Kleinwohnungen erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden müsse und daß er als Minister für Volkswohlfahrt von zentraler Stelle aus dazu Anregungen geben möchte. Von einer zentralen, fabrikmäßigen Herstellung ist auch nicht ein Wort gesprochen worden. Im Gegenteil hat der Herr Minister darauf hingewiesen, daß die praktische Durchführung in Verbindung mit dem Handwerk angestrebt werden müsse.

Auch die sonstigen Mitteilungen über die Aeußerungen des Herrn Ministers wegen der notwendigen Lohn- und Gehaltserhöhungen sind völlig entstellt und aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben worden. Diese Art der Berichterstattung, die leider, und nicht mit Unrecht, beunruhigend gewirkt hat, ist auf das lebhafteste zu bedauern und wird von den Teilnehmern der Besichtigung wohl einmütig mißbilligt."

*

Wir haben die Notiz in Nr. 926 gebracht. Die Person unseres Gewährsmannes ließ bei uns keinen Zweifel an der Richtigkeit der Notiz aufkommen, da wir annehmen mußten, daß er zu dem Kreise gehörte, der die Besichtigung, zu der die Westfälische Heimstätte eingeladen hatte, vornahm. Das ist nicht der Fall gewesen, er hatte sein Informationen auf indirektem Wege erhalten. Wir freuen uns, daß diese Richtigstellung erfolgt, hätten es aber begrüßt, wenn sie erfolgt wäre, ehe die Notiz die Mittelstandskreise, die sich — die Richtigkeit der Notiz vorausgesetzt — mit Recht in ihrer Existenz bedroht fühlen konnten, so erregt hatte. Daß die Absicht besteht, vielmehr daß der Plan erwogen wird, bezugsfertige, d. h. mit den notwendigsten Möbeln ausgestattete Wohnungen zu bauen und die Kosten für die Möbel mit dem Baupreis zu verrechnen, ist kein Geheimnis; er ist schon öffentlich erörtert. Wir können uns auch vorstellen, daß die offiziellen Regierungsstellen — in diesem Falle der Minister für Volkswohlfahrt — sich mit dieser Frage beschäftigen. Aber das ist noch lange kein behördliches Eingreifen auf Kosten des Mittelstandes. Es könnte diesem u. E. nur recht sein, wenn durch gewisse Maßnahmen dem Publikum die Einrichtung von Wohnungen erleichtert wird. Nur darf hieraus kein Monopol weder für eine Genossenschaft noch für eine Großfirma gemacht werden, sondern der Mittelstand muß in voller Freiheit sich an der Kulturtat, „Kulturmöbel" anzufertigen, beteiligen können.

Aus den Provinzen.

Drensteinfurt, 16. Sept. (Der Straßenanlieger muß die Straße reinigen.) Der Kaufmann A. B. hatte schon längere Zeit die Straße vor seinem Grundstücke an der Münsterstraße nicht reinigen lassen. Er war deshalb polizeilich mit 4 Mk. bestraft worden. Da er dies nicht für richtig hielt, beantragte er gerichtliche Entscheidung. Er machte geltend, daß seiner Zeit über sein Vermögen das Konkursverfahren geschwebt hätte und daß er infolgedessen angenommen hätte, daß die Straßenreinigung auch dem Konkursverwalter zur Last fiele, ferner sei er von Drensteinfurt abwesend gewesen, so daß er sich nicht um die Reinigung habe kümmern können. Er hätte allerdings seiner in Drensteinfurt wohnenden Frau den Auftrag gegeben, für die Reinigung der Straße zu sorgen. Alle diese Einwendungen waren nach Ansicht des Amtsgerichts nicht geeignet, seine Freisprechung herbeizuführen. Die Tatsache, daß über sein Vermögen der Konkurs verhängt gewesen wäre, entbinde ihn als Eigentümer nicht von der Verpflichtung, für die Straßenreinigung zu sorgen. Seine Abwesenheit von Drensteinfurt hätte die Bestellung eines Vertreters für die Sorge der Straßenreinigung bedingt. Der Auftrag an seine Frau befreie ihn nicht, da er es offenbar unterlassen habe, zu prüfen, ob sein Auftrag auch ausgeführt würde. Der Beschuldigte war deshalb nach wie vor Verantwortlicher, der die Straßenreinigung unterlassen habe, zu bestrafen. Seine Strafe lautete entsprechend der polizeilichen Strafverfügung auf 4 Mk.

Dülmen, 15. Sept. (Hochherziges Geschenk.) Graf Droste zu Vischering-Lüdinghausen schenkte seinen großen, direkt an den alten kath. Friedhof grenzenden Garten der kath. Kirchengemeinde mit der Bestimmung, daß über der Grabstätte der gottseligen A. K. Emmerick oder in deren Nähe eine neue katholische Kirche errichtet werde. — Die Aussichten für baldige Seligsprechung der Dienerin Gottes sind ja, wie aus Rom berichtet wird, sehr günstig. Die Besucherzahl ihrer Grabstätte nimmt von Jahr zu Jahr zu. Während noch 10 Jahren kaum 1000 Pilger jährlich nach hier kamen, steigerte sich die Besucherzahl im letzten Jahre auf nahezu 10 000. Eine zweite kath. Kirche ist für die große Pfarrei Dülmen ein Gebot der Notwendigkeit und es ist zu hoffen, daß mit den Vorarbeiten zum Kirchbau in absehbarer Zeit begonnen wird.

Neubeckum, 15. Sept. (Tödlich verunglückt) ist heute mittag der 58jährige Steinbrucharbeiter Wilh. Gerkmann. Er wurde auf dem Portland Zement- und Wasserkalkwerk Elsa von einem Wasserwagen, der sich aus den Ketten löste, an denen er hing, zerquetscht. Der Tot trat sofort ein.

w **Südlohn**, 16. Sept. (Steuerhinterziehung.) Der Metzger Th. hatte nach Ansicht des Finanzamtes für 1924 sowohl wie für 1925 zu wenig Umsatzsteuer bezahlt. Nach der Berechnung des Finanzamtes für 1924 hatte er 30 000 Mark eingenommen und nur 15 000 Mark versteuert. Diese Summe erkannte der Metzgermeister an. Für 1925 hatte er 25 000 Mark angegeben und in Wirklichkeit sollte er einen Umsatz von 45 000 gehabt haben. Wegen dieses geschätzten Umsatzes und der deswegen erkannten Geldstrafe von 700 Mark hatte der Metzger gerichtliche Entscheidung beim Schöffengericht Münster beantragt. Der Angeklagte konnte nachweisen, daß das Finanzamt ihn tatsächlich zu hoch eingeschätzt hatte. Deshalb wurde dem Angeklagten auch die Strafe von 700 Mark auf 200 Mark ermäßigt.

Recklinghausen, 16. Sept. (Im Streit das Ohr abgehauen.) In der König-Ludwig-Straße gerieten nachts mehrere Personen miteinander in Streitigkeiten, die in eine schwere Schlägerei ausarteten. Einem der Beteiligten wurde von einem der Kampfhähne mit einer Zaunlatte das rechte Ohr buchstäblich abgehauen. Der Verletzte mußte sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bochum, 16. Sept. (Rege Bautätigkeit.) Nachdem in Bochum bereits eine sehr ausgedehnte öffentliche Bautätigkeit im Gange ist — in Bau befinden sich augenblicklich das Rathaus, der Schlachthofneubau, der Postneubau und der neue Betriebsbahnhof der Bochum—Gelsenkirchener Straßenbahn — hat man nunmehr auch mit der Inangriffnahme des Hotelbaues und des Neubaues der Kommunalbank A.-G. begonnen. In beiden Fällen handelt es sich um Millionenprojekte. Bei dem Hotelbau um einen Bau von 3,50 Millionen und bei der Kommunalbank A.-G. ebenfalls um einen Millionenbau, der durch seine hochhausmäßige Gestaltung dem Stadtbild einen besonderen Eindruck geben wird.

Hagen, 14. Sept. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich heute nachmittag an der Ecke Elberfelder und Neumann-Straße. Ein vierjähriges Kind überquerte die Straße in dem Augenblick, als ein Lastkraftwagen herannahte. Das Kind wurde vor den Augen der Mutter überfahren, obwohl der Chauffeur mit aller Gewalt sofort stoppte. Die Vorderräder des Lastkraftwagens verletzten das Kind so schwer, daß der Tod alsbald eintrat.

Detmold, 15. Sept. (Aus dem Fenster gestürzt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Riesen. Während die Mutter zur Zeit im Krankenhaus liegt und der Vater einen Gang in die Stadt machte, erhob sich das vierjährige Töchterchen des Ehepaares aus dem Bett, um aus dem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung Ausschau nach dem Vater zu halten. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fenster auf die Straße herab, wo es schwer verletzt liegen blieb. Mit einem Schädelbruch, mehreren Beinbrüchen und inneren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht, wo es eine herzzerreißende Wiedersehensszene mit der kranken Mutter gab.

Köln, 16. Sept. (Hauseinsturz.) In den frühen Morgenstunden stürzte in der Kreuzgasse das zweite und dritte Stockwerk eines im Umbau befindlichen Wohnhauses ein. Die im zweiten Stockwerk wohnende aus sieben Personen bestehende Familie des Hauseigentümers Paul Lüdemann wurde unter den Trümmern begraben. Lüdemann und eine Hausangestellte wurden schwer verletzt, während die übrigen Familienangehörigen leichte Verletzungen erlitten. Ein im dritten Stock lebender Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen; die Feuerwehr mußte ihn und seine Familie mittels Brandleitern aus seiner gefährlichen Lage retten. Die Bewohner des Hauses wurden von dem Unglück im Schlafe überrascht.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		15. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	16. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.22	168.56	168.23	168.57
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.794	1.798	1.794	1.798
Brüssel	100 Belga	58.45	58.57	58.455	58.575
Norwegen	100 Kronen	110.84	111.06	110.89	111.11
Dänemark	100 Kronen	112.39	112.61	112.39	112.61
Schweden	100 Kronen	112.86	113.08	112.86	113.08
Finnland	100 fin. Mark	10.579	10.599	10.583	10.603
Italien	100 Lire	22.85	22.89	22.88	22.92
London	1 Pfund	20.416	20.456	20.415	20.455
Amerika	1 Dollar	4.198	4.206	4.198	4.206
Frankreich	100 Franken	16.46	16.50	16.46	16.50
Schweiz	100 Franken	80.98	81.14	80.965	81.125
Spanien	100 Peseta	70.96	71.10	71.08	71.22
Tokio	1 Yen	1.976	1.980	1.968	1.972
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.19	59.31	59.18	59.30
Prag	100 Kronen	12.442	12.462	12.442	12.462
Jugoslawien	100 Dinar	7.400	7.414	7.395	7.409
Ungarn	100 Pengö	73.42	73.56	73.39	73.53
Bulgarien	100 Leva	3.033	3.039	3.032	3.038
Lissabon	100 Escudo	20.53	20.62	20.56	20.60
Danzig	100 Gulden	81.14	81.50	81.39	81.59
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.140	2.144	2.139	2.143
Athen	100 Drachm.	5.594	5.606	5.594	5.606
Kanada	1 Dollar	4.199	4.207	4.198	4.206
Uruguay	1 Peso	4.176	4.184	4.176	4.184
Kairo	100 Piaster	20.937	20.977	20.937	20.977

Feste Haltung.

tu **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) Die Börse eröffnete in fester Haltung, da neben den Deckungskäufen der Spekulation auch etwas größere Meinungskäufe stattfanden und verschiedentlich seitens des Publikums Anschaffungen vorgenommen wurden. Das Interesse beschränkte sich allerdings auf die Hauptpapiere des Terminaktienmarktes, von denen wiederum Farbenindustrie und Montanwerte im Mittelpunkt standen. An der Börse wollte man wissen, daß die J. G. Farbenindustrie in allernächster Zeit mit einer neuen Erfindung herauskommen werde, die der künstlichen Benzinherstellung an Bedeutung nicht nachstehe. Auch am Montanaktienmarkt waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, die dort aber Kapitalerhöhungspläne betrafen. Man hörte die Ansicht, daß nach dem Beispiel von Hoesch und Köln-Neuessen weitere Gesellschaften zu Emissionen schreiten werden und nannte dabei insbesondere Harpener, Klöckner und andere. Von einer der Harpener Bergbaugesellschaft nahestehenden Seite hören wir, daß bei diesem Unternehmen zur Zeit eine Kapitalerhöhung nicht erwogen werde, allerdings im Hinblick auf den Ausbau der Anlagen, ein solcher Schritt für einen späteren Zeitpunkt durchaus möglich sei. Stimulierend wirkte ferner die Mitteilung des Stahlwerkverbandes über ausreichende Beschäftigung der Werke und in erster Linie der bei Börsenbeginn bekanntgewordene Abschluß einer Amerika-Anleihe des preußischen Staates über 30 Millionen. Die Anfangskurse hielten sich durchschnittlich 1,5—3 Prozent über dem gestrigen Schlußniveau, doch gewannen verschiedene Papiere auch 4 bis 8 Prozent. Am offenen Geldmarkt nahm die Nachfrage nach Tagesgeld, die schon gestern stärker war, weiter zu. Der Satz lag mit 5—7 Prozent eher steifer. Auch Monatsgeld war nur zu dem hohen Zinssatz von 7,75 bis 8,75 Prozent zu haben. Warenwechsel 6¼ Prozent und darüber. Im Devisenverkehr hielten sich die Bewegungen in engen Grenzen. Der Dollar zeigte international eine kleine Besserung. Fester notierte die spanische Währung mit 28,70 gegen London. Oslo freundlicher 18,40.

Im einzelnen eröffneten Farbenindustrie mit 307 etwa 1,50 Prozent höher bei großen Umsätzen. Am Montanaktienmarkt gewannen Harpener 3 Prozent und Klöckner auf die oben erwähnten Gerüchte 9 Prozent. Köln-Neuessen und Hoesch zogen erneut um 2—3 Prozent an. Phönix plus 4 Prozent, Essener Steinkohlen plus 4 Prozent, Rhein. Braunkohlen plus 4 Prozent. Am Kunstseidenmarkt stiegen Verein. Glanzstoff um 8 und Bemberg um 7,50 Prozent, von Spritwerten Schultheiß um 3 und Ostwerke um 7 Prozent. Elektrowerte befestigt.

Im weiteren Verlauf der Börse waren die Schwankungen unerheblich, doch konnte sich der feste Grundton behaupten. In der zweiten Stunde erzielten verschiedene Terminpapiere neue Befestigungen von 2 bis 5 Prozent, unter anderem Verein. Glanzstoff, Ostwerke, Siemens, Mansfelder Bergbau. Auch Schiffahrtswerte wurden später beachtet. Neubesitzanleihe stellten sich auf 15,5. Für ausländische Renten trat nach einer längeren Zeit der Geschäftsstille zum ersten Male stärkeres Interesse hervor, das namhafte Kursserhöhungen für österreichische Werte auf die bevorstehende Schuldenkonferenz der Nachfolgestaaten, für Mexikaner, Bosnier und ausländische Stadtanleihen bewirkte. Lissaboner konnten sogar um 2 Prozent anziehen. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent.

Am Schluß der Börse fanden Gewinnmitnahmen statt, während gleichzeitig die Baissespekulation Leerverkäufe tätigte. Die Börse schloß infolgedessen in schwächerer Verfassung und überwiegend unter den Anfangskursen. Die Nachbörse war ruhig und uneinheitlich, eher jedoch weiter leicht gedrückt. Verhältnismäßig gut lagen Elektrowerte, von denen sich Siemens an der Nachbörse auf 295; AEG. auf 183,75; Bergmann auf 194,5; Geffürel auf 269 und Schuckert auf 204 stellten. Am Montanaktienmarkt nannte man zuletzt Köln-Neuessen mit 182; Mannesmann 176,5; Phönix mit 174,75; Rhein. Braunkohlen mit 254; Rheinstahl mit 199; Ostwerke 403; Schultheiß 421; Hapag 151,5; Nordd. Lloyd 152,5; Danatbank 232; Bemberg 593; Verein. Glanzstoff 720; Farbenindustrie 303; Neubesitzanleihe 15,30.

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

tu **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) Die immer noch unter dem Druck der guten nordamerikanischen Ernteberichte stehenden amerikanischen Weizenbörsen beeinflussen auch die Berliner Tendenz, zumal sich das Provinzangebot mehrt. Im Zeitgeschäft gingen die ersten Preisnotierungen durchweg um 2 Mark zurück. Roggen ist nur in hinteren Monaten etwas nachgiebiger. Ueber das Mehlgeschäft wird anhaltend geklagt. Hafer in erstklassigen Qualitäten und vereinzelt auch Mittelsorten bei guter Frage fest. Gerste und Mais behalten für das meist nicht befriedigende Material schweres Geschäft.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 255—259, matter; September-Lieferung 273,5 bis 274, Geld; Oktober-Lieferung 272,5—273; Dezember-Lieferung 272,5 bis 273; Roggen, märkischer 247—250, fest; September-Lieferung 257 bis 260; Oktober-Lieferung 247—248,5; Dezember-Lieferung 243 bis 244,25; Sommergerste 220—265, ruhig; Wintergerste 215—222; Hafer märkischer 197—212, etwas fester; September-Lieferung 212; Mais, loko Berlin 154—195, behauptet; Weizenmehl 33,5—37, matter; Roggenmehl 32,5—34,5, matter; Weizenkleie 15,25, still; Roggenkleie 15,25, still; Raps 300—310, still; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 46 bis 52; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21 bis 22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe —; Seradella, alte und neue —; Rapskuchen 16 bis 16,4; Leinkuchen 22,6—23,1; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20 bis 20,5; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 22,5—22,9.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 16. Sept. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 27,75—28; September 28; Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 16. Sept. (Tel.) Loko: 23,75.

tu **Bremen**, 16. Sept. (Tel.) Terminanfangskurse: Oktober 22,50 bis 22,70; Dezember 22,96—23; Januar 23,11—23,14; März 23,26 bis 23,30; Mai 23,33—23,38; Juli 23—23,14; Tendenz: sehr stetig.

tu **Liverpool**, 16. Sept. (Tel.) Eröffnung: Oktober 11,51; Dezember —; Januar 11,59—11,60; März 11,66—11,68; Mai 11,65 bis 11,69; Juli 11,57; Tendenz: gut behauptet.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) Die Edelmetallnotierungen sind unverändert.

tu **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) Elektrolytkupfer 126; Original Hüttenrohzink —; Remeltedplattenzank von handelsüblicher Beschaffenheit 50—51; Originalhüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 90—95; Fein Silber 76,25—77,25.

Viehmärkte.

Emden, 16. Sept. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig. Hochtragende Kühe 1. Sorte 650—775; 2. Sorte 500—650; 3. Sorte 400 bis 500. Hochtragende Rinder 1. Sorte 600—700; 2. Sorte 500 bis 600; 3. Sorte 400—500. Frischmelke Kühe 500—650; güste Rinder 250—380; Zuchtstiere 500—650; Weidestiere 240—350; Läufer 20 bis 40; Ferkel 6—10. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. — Der nächste Zucht- und Nutzviehmarkt findet am Dienstag, den 20. September, statt.

tu **Hamburg**, 16. Sept. (Tel.) Auftrieb: Schweine 5801; Verlauf: mittelmäßig. Preise: a) 71—72; b) 70—71; c) 68—69; d) 58 bis 64; Sauen 58—64.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	15. 9.	16. 9.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	55	55
dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	96	96
Abl.-Sch. neu	15.5	15.5
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet	9.5	9.3
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	100	100
7% dto. 26	97½	—
7% G.-Pfandbr.	99	99
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	157	152
Hb.-Süda.-Dam.	227	230
Hansa-Dampf	230	233
Nordd. Lloyd	151	153
Vereinigte Elbe	76.5	76.5
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	146	147
Berl. Handelsg.	253	254
Commerzbank	176	177
Darmst. Bank	233	237
Deutsche Bank	165	166
Disconto	158	157
Dresdner Bank	165	164
Osnabr. Bank	101	101
Reichsbank	177	175
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	240	240
Isenbeck Hamm	281	280
Schlegelbräu	112	115
Wicküler	246	247
	238	240
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	165	164
Adler Zement	148	149
Adlerwerke	116	114
A.-G. für Bau	100	100
Alexander	64.5	64½
A.-N.-G.	183	184
Alsen Zement	232	231
Anglo C. Guano	98½	100
Anhalter Kohle	110	113
Ankerwerke	180	180
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	141	141
Balcke Masch.	128	132
Berlin Anh. M.	45¼	45.8
Banning Masch.	—	38
Baroper Walzw	120	121
Basalt	93.5	94½
Bayer. Spiegel	53.5	54.5
Bemberg I. P.	590	594
Berg Eisenbau	—	—
Berger Tiefbau	313	314
Bergmann	192	193
Berlin Gubener	345	347
Berl. Karlsruh.	91	92½
B. Maschinenb.	137	137
Beton & Monier	126	120
Bingwerke	—	—
Bösp. Walzw.	65	64.5
Braunkohlenbr	188	190
Braunschw. M.	76.5	75.5
Breitenb. Zem.	138	139
Bremer Linol.	238	236
Bremer Vulkan	154	155
Buderus	110	111
Buschl. Lüdensch	90	90
Busch Waggon	99	104
Byk Gulden	95.8	95
Calmon Asbest	48.8	49
Capito & Klein	94	94
Charl. Wasser	128	128
Chem. Heyden	78	88½
Chem. Gelsenk.	144	144
Chem. Albert	117	118
Contin. Coutsch	122	123
Daimler Moto	198	200
Dessauer Gas	111	110
Deutsch. Atlant	180	180
Dtsch. Asphalt	154	154
Dtsch. Erdöl	103	104
Deutsche Kab.	—	—
Deutsche Ka.	89.8	90
Dt. Maschine	110	112
Dt. Schachtbau	57	59
Dt. Wollware	84.8	85.5
Dt. Eisenhand.	81	82
Dürkopp	—	—
Düsseld. Eisen	—	—
Düsseld. Masch.	65	65½
Dynamit Nob.	145	146
Egestorff Salz	122	122
Elsenw. Kraft	—	—
Elektr. Lieferg.	185	186
Elek. Lichtu. Kr.	203	205
Eltetwerke	—	—
Eschw. Bergw.	218	216
Essener Steink.	163	167
Faber Bleistift	75	75
Fahlberg List.	132	132
I. G. Farbenind.	305	307
Feldm. Papier.	221	220
Felten & Guill.	138	140
Flender Brück.	—	—
Flensb. Schiffsb.	115	115
Friedrh. Kalk	147	171
Frister	112	—
Gaggenau	51	52.1
Gebhardt & Co.	140	141
Gelsenk. Berg.	154	157
Gelsenk. Gußst.	—	—
GermaniaPortl.	211	215
Gerresh. Glas	146	146
Ges. f. elek. Unt.	268	268
Gildemeister	107	109
Girmes & Co.	210	211
Gladb. Woll. Ind.	210	210
Goedhardt	128	129
Goldschmidt	131	128
Goth. Waggon	—	—
Gritzner	108	115
Gr. Gundlach	105	105
Gutmann M.	77	77
Hacketh. Draht	95	95½
Hammersen	162	164
Hannov. Masch.	109	110
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	122	122
Harkort Bergb.	30	30
Hark. Brückb.	103	103
Harpen. Bergb.	206	210
Hartmann	32.5	33
Heckmann	79	79
Hedwigshütte	118	119
Heine & Co.	71¼	72
Held & Franke	61.8	61
Hemmoor Port.	240	242
Hilgers Verz.	86.5	86
Hilpert Masch.	78	77½
Hndr. Aufferm.	121	123
Hirsch Kupfer.	112	109
Hoesch Stahlw.	181	183
Hoffm. Stärke	81½

tätigkeit.) Nachdem in
ffentliche Bautätigkeit im
blicklich das Rathaus, der
neue Betriebsbahnhof der
hat man nunmehr auch
d des Neubaues der Kern-
Fällen handelt es sich um
einen Bau von 3,50 Mit-
benfalls um einen Millio-
Gestaltung dem Stadtbild

icher Unglücksfall)
ke Elberfelder und Neu-
überquerte die Straße in
herannahte. Das Kind
ahren, obwohl der Chauf-
Die Vorderräder des Last-
ver, daß der Tod alsbald

Fenstergestürzt.) Ein
in der Niesen. Während
egt und der Vater einen
s vierjährige Töchterchen
em Fenster der im dritten
nach dem Vater zu halten.
cht und stürzte aus dem
hwer verletzt liegen blieb
brüchen und inneren Ver-
aus gebracht, wo es eine
er kranken Mutter gab.

) In den frühen Morgen-
und dritte Stockwerk eines
Die im zweiten Stockwerk
Familie des Hauseigen-
Trümmern begraben. Lüde-
hwer verletzt, während die
etzungen erlitten. Ein im
hebliche Verletzungen; die
mittels Brandleitern aus
ohner des Hauses wurden

lin, 16. Sept. Bei der
n Klassenlotterie fiel die
39 793, das gleich zu Be-
on 1000 Mark aus dem
iden Abteilungen in Ver-
werden konnte, wird das
rteln, in der anderen Ab-

rif. Berlin, 16. Sept.
heute die Vorschläge der
estaltung des Kraftdroschk-
auf die Beschaffung eines
f einheitlicher Basis auf-
fs verlautet noch nichts.
il der Arbeitsgemeinschaft
ischen den verschiedenen
he Front bezüglich der
t zu erwarten, daß diese
eigenen Forderungen an
den.

erlin, 15. Sept. Die
8300 Wohnungen wurde
lung angenommen. Der
errichtenden Stift in der
rg-Stift zu geben. Dem
r nebst Küche zur Unter-
Ehepaaren, die in Berlin
t. Dem Reichspräsidenten
ür Kriegsbeschädigte mit
je Wohnung zur Verfü-

in, 16. Sept. Zu dem
d mitgeteilt: Man glaubt,
geworden ist. Es ist an-
Waffe erschossen worden
tem Fuße stand, weil er
par. Der tödliche Schuß

igleist. Rom, 14. Sept.
ht gegen 12 Uhr 30 Min.
o in der Nähe von Bo-
Station Die elektrische
Personenwagen stürzten
erletzt, getötet wurde nie-
Aus Bologna wurde

ergrundbahn. London
t, wurde gestern auf der
efunden. Ob es sich um
noch ungeklärt, da die
es englischen Innenmini-

g.

nfrage.
anz.
elle eine kritische Bespre-
seldorf veröffentlicht wor-
orf auf Beseitigung einer
abgewiesen wurde, dürfte
sein.
Düsseldorf bei dem Urteil
htsmittel einlegen würde.
und zwar ganz im Sinne
Zivilkammer des Landge-

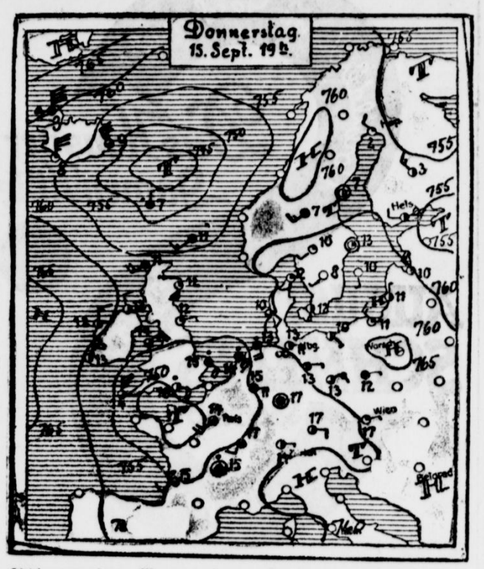
dorf vom 14. März 1927

m über die Kranachstraße
ie die Kosten des Rechts-

endes mitgeteilt:
GB. Darnach erstreckt sich
ks jeden anderen von der
traum über demselben, es
chen Höhe vorgenommen
ung kein Interesse hat.
igentum einer Privatper-
eht, jedoch können, wenn
gewidmet ist, Einwirkun-
bestimmungsmäßigen Ge-
ndert werden (RG 42 S.
die Klägerin als Eigen-
GB von dem Beklagten
, falls sie hieran gemäß
rdiges Interesse hat. Der
ser Frage, ob ein schutz-
die gegenwärtigen, son-
berücksichtigen sind. Der
n, die ihm erst in der Zu-
s hinderlich werden kön-
nnen, daß, wenn auch ge-
cht oder Straßenbahnbe-
n der Zukunft ausgeführt
und Starkstromleitungen,
tehen. Wenn es sich zu-
leitung handelt, so könnte
nnt würde, jeder andere
echt für sich in Anspruch
bestehen, daß eine ganze
hinzöge. Dadurch würde
ßenbildes im Sinne des
Berufungsgericht erachte
gerin an der Beseitigung
g des Rundfunkverkehrs
da wohl nur in weniger
ber die Straße zu span-
nt, war dem Antrage der
nnen."
it einem anderen Rechts-
gesagt, daß nun alle an-
e Entscheidung gebunden
wenn auch die Begrün-
privatrechtlicher und poli-
in der früheren Bespre-
gelegt worden ist, teil-
tische Spezialfragen, die

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Freitag vormittag.

Deutschland wird von einem Tiefdruckzentrum beherrscht, dessen Kern über Belgien und Holland bis zur Nordsee reicht. An seiner Vorderseite, wo wir liegen, wehen Winde, die aus südlichen Teilen Europas stammen. Infolgedessen ist die Temperatur ziemlich gestiegen und betrug heute morgen bereits 17 Grad Celsius in den westdeutschen Landesteilen. Die allgemeinen Wetteraussichten sind weiterhin alles andere als günstig, der Tiefdruck wird auf seiner Rückseite durch nachdrängenden Polarstrom in seiner Energie erholten und kann sich daher gegenüber dem Widerstand, der im Osten durch hohen Druck besteht, durchsetzen. Wir müssen bei diesen Umständen auch für die nächsten Tage mit unbeständigem Wetter rechnen, es wechseln Aufheiterung und Regenfälle einander ab. Die Temperatur bleibt nicht auf der augenblicklichen Höhe, sondern geht auf das Stadium der Vorzeit wieder zurück.

Aussichten für Samstag:

Weiterhin veränderlich, zuweilen aufheiternd und besser, abwechselnd mit trübem Himmel und einzelnen Regenfällen, wieder etwas kühler.

Flugwetter für Samstag.

Ziemlich lebhafte Winde westlicher Herkunft bis 45 Stundenkilometer, Wolkenlage bis auf 500 Meter herab, zuweilen aufheiternd, Schauer, Sicht mäßig.

Wetterlage Münster, Freitag, 16. September, 7 Uhr.

Temperatur im Schatten: 17,5 Grad C., höchste von gestern: 17,9 Grad C, tiefste der Nacht: 16,0 Grad C. Bodenwindrichtung: S. Stärke 3. Stundengeschwindigkeit: 19 Kilometer = 5,3 Sekundenmeter bezw. 3 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: südlich. Witterung: heiter. Barometerstand: 753,9 Millimeter. Tendenz: schwankend. Niederschlagsergebnis: 5,6 Millimeter = 5,6 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 15 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 15. September 7 Uhr 13,4 Gramm, 21 Uhr 11,3 Gramm, 16. September 7 Uhr 13,6 Gramm. Relative Feuchtigkeit 15. September 91 Proz., 21 Uhr 21 Proz., 16. September 7 Uhr 90 Proz.

Das Wetter im Reiche.

Münster, 16. Sept. **(Eig. Meld.)** In Westdeutschland ist es heute zum Teil wolkig, zum Teil aufgeheitert, von Westen kommen neue Regenzonen heran, die im Laufe des Tages wieder zu vollkommen schlechtem Wetter führen dürften. Es ist ziemlich warm; Mittel-, Ost- und Süddeutschland hat vorwiegend trockenes Wetter, was zunächst noch anhält, aber durchaus nicht beständig ist.

Aussichten: Weiterhin unbeständig, namentlich im Westen, später auch im Osten Regen.

Schneefälle in Mittelfrankreich und in der Tatra.

Paris, 16. Sept Aus Mittelfrankreich wird erneuter starker Temperatursturz gemeldet. In St. Etienne hat es bereits Frost gegeben. Die Berggipfel sind mit Neuschnee bedeckt.

Warschau, 16. Sept. Gestern nacht fiel in der Tatra bei Zakopane der erste Schnee. Die Temperatur fiel plötzlich auf zwei Grad über Null.

Weitere Ausdehnung der amerikanischen Hitzewelle. 25 Tote.

London, 16. Sept. Wie aus Chicago berichtet wird, hat die Hitzewelle bisher 25 Todesopfer gefordert. Der Wassermangel macht sich immer unangenehmer bemerkbar.

Newyork, 16. Sept. Die Hitzewelle im mittleren Westen ist nun auch bis Newyork vorgedrungen, wo das Thermometer bis zu 32 Grad Celsius stieg, was einen Rekord für die Septembertemperatur bedeutet.

Ein Riß in der Erdkruste.

Die Ursache der häufigen Erdbebenkatastrophen. — Vor einer Weltkatastrophe?

London, 15. Sept. „Westminster Gazette" berichtet, angesichts der häufigen Erderschütterungen, die sich in jüngster Zeit ereigneten, werde in wissenschaftlichen Kreisen die bemerkenswerte Theorie aufgestellt, daß sich infolge der allmählichen Abkühlung der Erdkruste ein großer Riß in der Erdkruste bilde. Die geologischen Beobachtungen zeigten, daß sich die Linie der Erdbeben seit der Katastrophe von San Franzisco im Jahre 1906 ohne Unterbrechung über den Atlantischen Ozean durch Mitteleuropa, Turkestan und Japan erstrecke. Das Blatt führt Beobachtungen des russischen Geologen Muskhytom-Moskau an, wonach sich die Rißlinie in Afrika und Australien in nördlicher Richtung auf Europa und Asien verlängere. Newyork London, Paris, Berlin, Rom, Moskau und andere große Städte der Welt seinen aber so weit von dieser Linie entfernt, daß sie nicht in Gefahr seien. Vielleicht würden sie aber in nicht ferner Zeit in ihrer Nähe auftretende Erdstöße zu spüren bekommen. Der britische Gelehrte Sir Richard Gregory habe der Ansicht des russischen Gelehrten beigepflichtet. Gregory erklärte, er und andere Gelehrte erwarteten auf der Rißlinie innerhalb dieses Jahres ein katastrophales Beben.

Ein Ungeheuer der Atmosphäre.

Das Schrecknis der letzten mexikanisch-japanischen Wetterkatastrophe.

Während sich bei uns mit dem Ende des Sommers die Naturkatastrophen, die wir in diesem Jahre so zahlreich hatten, vermindern, beginnt auf der anderen Hälfte unseres Erdteils das „Ungeheuer Atmosphäre" sich in fürchterlicher Weise zu entfalten. Der Übergang zum Winter geht dort immer unter einem großen Aufruhr der Elemente vor sich, den die unglückliche Lage dieser Erdteile durch alle klimatischen Zonen erzeugt. Sie ist gleichsam die Geißel der Länder, die jährlich Tausende von Menschenleben fordert und das Wirtschaftsleben um ungezählte Millionen schädigt. Taifun, Taifun! Es ist das Schreckenswort der Bewohner dieser heimgesuchten Länder, es verkörpert den Tod, grausigste Verwüstung, den Verlust von Hab und Gut. Wenn in der Luft die eigentümliche Schwüle liegt, die das Atmen behindert, wenn das Barometer zusehends fällt, wenn plötzlich am fernen Horizont jener schwarze, von den Wolken zur Erde reichende Schlauch erscheint und mit unheimlichem Getöse sich heranwälzt, dann ist es um die Ruhe der Menschen geschehen. Die Panik bricht aus, alles will flüchten, will dem rasenden Ungeheuer, dem kreiselnden schwarzen Schlauch, gefüllt mit Steinen, geborstenen Bäumen, Erdmassen, Wasser und Hausteilen entfliehen — ein vergebliches Bemühen. Dem „atmosphärischen Tod". wie ihn der Amerikaner den heranfausenden Tornado nennt, kann keiner entgehen, er saugt auf, was in seine Bahn kommt, entführt es in tollem Wirbel in die Lüfte, um es dann zersplittert und zerrissen zur Erde fallen zu lassen.

Die graufigen Streiche des Tornados und des Taifuns sind schon bekannt. Wenn er ganze Möbeleinrichtungen durch die Fenster entführt sie fein säuberlich auf den nachbarlichen Mist setzt oder sich nur das Klavier auswählt und es vor das gegenüberliegende Haus stellt, so sanft und vorsichtig, daß keine Note auf dem Deckel verrutscht und die Vase genau auf ihrem Platz stehen bleibt, das sind graufige Scherze dieses atmosphärischen Ungeheuers, gleichsam ein Zeichen guter Laune! Aber wehe, wenn er seine tödliche Kraft ausübt, wenn er Menschen wie Streichholzschachteln gegen die Wände schmettert, ganze Viehherden in die Lüfte entführt, wenn er, noch nicht satt von dem Unheil, das er auf dem Lande angerichtet hat, zum Meere hinausbraust! Dort wühlt er die Wasser auf, in wildem Tempo steigen die Fluten in die Lüfte, wälzen sich die Wellen berghoch zum Strand, die Springflut rast heran, stürzt sich über Dämme und Molen, als seien es Maulwurfshaufen, jagt haushoch durch die Straßen der Stadt, unter sich alles begrabend und mit sich reißend. Wälzt sich in das Hinterland hinein, verwandelt blühende Fluren, ausgedehnte Wälder in wenigen Minuten in eine tosende Wasserwüste. In wahnsinniger Wut haust der Tornado auf dem Meere, ganze Fischerflottillen, Küstendampfer und sonstige Fahrzeuge, die in seine Bahn geraten, sind verloren. Was der Tornado noch nicht zerstörte, was der entfesselten Springflut wie durch ein Wunder entging, fällt den Wassermassen zum Opfer, die der saugende Wirbel in die Lüfte geführt hat und die nun mit riesiger Wucht aus ungeheuren Höhen niederprasseln. Ein Unheil kettet sich an das andere, unzählig sind die Trabanten des Wirbelsturms. In vielen Fällen entstehen die reinen Springfluttkatastrophen mit ihren ungeheuren Wellenbergen durch umfangreiche Senkungen des Meeresbodens oder auch durch Seebeben, die unvorstellbare Wassermassen in Bewegung setzen und sie gegen die Küsten treiben lassen. Bekanntlich ist der Stille Ozean besonders an Seebeben reich

Er ist eins von den Elementen, denen die Menschen noch vollkommen machtlos gegenüberstehen, man sollte sich wundern, daß die Zonen, wo die Tornados und Springfluten in jedem Jahre einmal schwerer, mal schwächer auftreten, noch bewohnt sind, daß der graufige Schrecken die Bewohner nicht vertreibt. Doch das ist die Macht der Heimat, an der man hängt, wenn auch ihr Himmel, ihre Atmosphäre eine Geißel des Landes ist.

Walter Lammert.

Kirchliches.

‡ **Paderborn,** 14. Sept. Der Generalvorstand des Bonifatiusvereins in Paderborn bestimmte in seiner letzten Sitzung zum Nachfolger des vor einigen Monaten verstorbenen Prälaten Schlatter den Pfarrer in Andelshofen, Dr. Anton Trunz. Der Neuerwählte wird als Generalsekretär des deutschen Bonifatiusvereins für Amerika seinen Wohnsitz in Neuyork haben. Pfarrer Dr. Trunz ist im Juni 1873 in Pforzheim in Baden geboren und im Jahre 1901 zum Priester geweiht. Längere Jahre wirkte er als Kooperator an St. Martin in Freiburg und genoß das größte Vertrauen des damaligen Pfarrers Hansjakob an dieser Kirche. Seit Juli 1914 bekleidete er das Amt eines Pfarrers in Andelshofen. — Der Dom zu Paderborn wird, nachdem Ende der 80er Jahre der neue Helm in Kupfer eingedeckt worden ist, eine Kupferbedachung erhalten. Seit Jahrhunderten war der Domturm sowie die übrigen Dächer des Domgebäudes mit Schieferplatten belegt. Die mit Kupfer belegte Dachfläche des Domturmes allein ist eine der größten in Deutschland. Die Ersetzung der Schieferplatten durch Kupferblechplatten soll nach und nach erfolgen. Zunächst sollen 2000 Quadratmeter Dachfläche mit Kupfer eingedeckt werden. Die Kupferbedachung rechtfertigt sich aus wirtschaftlichen Gründen. Die Unterhaltung des alten Domdaches hat bisher jährlich etwa 10 000 Mark gekostet, eine Ausgabe, die künftig nach Bekupferung des Daches fast ganz fortfallen wird. Wie vorteilhaft ein Kupferdach auf die Dauer ist, beweist der Domturm selbst, dessen Kupferdach seit seiner Herstellung kaum nennenswerte Ausgaben verursacht hat.

Ein Priesterleben. In Holtheim (Westfalen) wurde kürzlich Pfarrvikar i. R. Franz Ahrens zur ewigen Ruhe gebettet. Sein Lebensgang war ungewöhnlich. Er war als Sohn evangelischer Eltern 1864 in Stralsund geboren. Er wurde Buchdrucker und hat als solcher längere Zeit im Betriebe der „Germania" gearbeitet. Hier in Berlin trat er zur katholischen Kirche über. Durch eisernen Fleiß gelang ihm die Erfüllung seines Herzenswunsches: Im Jahre 1900 wurde er zum Priester im Dominikanerkloster Düsseldorf geweiht. 1903 trat er zum Weltklerus über und ging in die Paderborner Diözese, wo er in Blankenau, Bladenhorst, Halberbracht, Kückelheim, Hünsborn und Holtheim gearbeitet hat. Am 1. Mai 1927 trat er in den Ruhestand über in Oberkirchen (Westf.), starb am 24. August an Gehirnentzündung. Er ruhe in Frieden!

Rechtsprechung.

Gerichtsbeamter als Berichterstatter für die Presse.

Der Präsident des Kammergerichts hatte veranlaßt, daß ein Erkenntnis der Berliner Strafkammer der Presse zugänglich gemacht wurde, welches von besonderem Interesse für Schriftsteller und Journalisten sein dürfte (Aktenzeichen des Kammergerichts XXII, 752, 27, C 2). Ein Gerichtsbeamter, welcher gelegentlich für die Presse berichtete, wohnte eines Tages einer Verhandlung bei, in welcher K. wegen Pfandbruchs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Nach der Verhandlung ging der betreffende Beamte auf den Korridor und erklärte den Eheleuten K., er würde gegen Erstattung von 50 Mk. dafür sorgen, daß die Sache nicht in die Zeitung käme. K. teilte sein Erlebnis einer anderen Person mit, welche gegen den Gerichtsbeamten Anzeige erstattete. Das Schöffengericht und die Strafkammer verurteilten im ersten Rechtsgange den Beamten. Nachdem das Kammergericht aber das Urteil der Strafkammer aufgehoben hatte, sprach die Strafkammer den angeklagten Beamten frei und führte u. a. aus, es liege weder versuchter Betrug noch auch versuchte Erpressung vor. Der Vermögensvorteil, den sich der Angeklagte von K. verschaffen wollte, wer kein rechtswidriger, denn der Beamte ließ sich von K. nicht mehr versprechen, als er durch Zeitungsberichte als Honorar bekommen hätte, falls er Berichte über die betreffende Verhandlung an Zeitungen gesandt hätte. Der Beamte habe aber auch keine Gewalt oder Drohung auf K. ausgeübt, da dieser sich über die Sachlage völlig klarwar, sich frei darüber entscheiden konnte, was er tun oder lassen wollte. — Das freisprechende Urteil gegen den Gerichtsbeamten ist rechtskräftig geworden; er ist nach einem Disziplinarverfahren im Gerichtsdienste belassen worden.

Sport, Turnen, Wandern.

Westfälischer Hockeysport

Auswahlspiel für die Kreismannschaft am 17. September in Hamm.

Bekanntlich findet in diesem Jahre wieder ein Kreisspiel Münster—Duisburg—Essen statt und zwar am 25. Sept. auf dem Platze des SC. Münster 08. Um nun gegen die spielstarken Gegner eine recht gute Mannschaft herauszubringen, findet vorher ein Auswahlspiel zweier Mannschaften statt, das am morgigen Samstag, den 17. dss. Mts. in Hamm auf dem Platze der HSV. nachmittags 4,30 Uhr ausgetragen wird. Der Kreisausschuß gibt folgende Aufstellung bekannt:

A-Mannschaft: Gronau (Bielefeld); Thümler (Bielefeld, Wende (Münster 08); Schwieren (Hamm), Manske (Münster 08), Wolf I (Rheine); Dykhoff (Rheine), Bock (Münster 08), Prieger (Bielefeld), Boymann (Münster 08), Wolf II (Rheine).

B-Mannschaft: Fischer (Hamm); Jopp (Bielefeld), Stechemesser (Preußen-Münster); Richues (Münster 08), Ratering I (Preußen-Münster), Tiemann (Rheine); Ratering II (Preußen-Münster), Fahrtmann (Bielefeld), Pieper (Hamm), Schmidt (Bielefeld), Küth (Gütersloh).

Nach dem Spiele versammeln sich die Vereinsvertreter im „Deutschen Hause", Oststraße 40.

Internationale Ringkämpfe in der Halle Münsterland.

Es scheint, als wenn man nun auch dem Ringsport wieder etwas mehr Interesse entgegenbringt. Jedenfalls war der Besuch am Donnerstag abend, dem vierten Abend der internationalen Ringkämpfe, schon wesentlich besser. Auf dem Programm standen wiederum vier Kämpfe. Einen hervorragend schönen Kampf lieferten sich an diesem Abend der Finne Huhtanen und der Bayer Reiber. Erst nach 18 Minuten konnte der Finne, der die Kunst des Ringens in allen Lagen zeigte, seinen Gegner durch Rückgreifer bezwingen. Reiber legte ein bewundernswertes Anpassungsvermögen an den Tag. Beide Kämpfer wurden mit Beifall überschüttet. Der Kampfrichter nahm Veranlassung, beiden Ringern den Dank für den vorzüglichen Kampf auszusprechen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß solche Kämpfe dazu beitragen möchten, dem Ringkampf, der in den letzten Jahren an Bedeutung verloren habe, wieder die gebührende Achtung zu verschaffen. Der Kampf zwischen dem Westfalenmeister Grunewald und dem Deutschrussen Willing Smyrnoff brachte neben verschiedenen heiklen Situationen auf beiden Seiten, wieder reichlich Veranlassung zu herzhaften Lachsalven, hervorgerufen durch den Deutschrussen. Der Kampf endete nach 25 Minuten, als Grunewald kurz vor Schluß seinen Gegner um ein Haar bezwungen hatte, unentschieden. Besonders hervorzuheben verdient ferner der Kampf zwischen dem Finnen Tornow und Omeltschenko (Ukraine). Auch in diesem Kampf feierte die Technik Triumphe. Nach 13 Minuten mußte sich Omeltschenko durch Hüftschwung als geschlagen bekennen.

Am heutigen Freitag fallen die ersten Entscheidungskämpfe und zwar zwischen Reiber-München — Willing Smyrnoff (Deutschrusse) und Grunewald-Essen — Gerigkoff (Europameister). Ferner stehen auf dem Programm zwei Kämpfe zwischen Huhtanen (Finnland) und Bahn-Samson (Deutschamerikaner) und Philipp und Tornow. Die Entscheidungskämpfe werden bis zur absoluten Entscheidung durchgeführt.

Die Ergebnisse des vierten Tages:

Bahn-Samson-Bremen (264) gegen Gerigkoff-Warschau (228) in 25 Minuten unentschieden.

Huhtanen-Finnland (200) gegen Reiber-München (192). Sieger Huhtanen in 18 Minuten 30 Sekunden durch Rückgreifer.

Grunewald-Essen (220) gegen Willing-Smyrnoff-Rußland (250) in 25 Minuten unentschieden.

Omeltschenko-Ukraine (188) gegen Tornow-Finnland (208). Sieger Tornow in 13 Minuten durch Hüftschwung.

Lose Blätter

Mittelalterliche Folter auf hoher See.

An Zustände auf mittelalterlichen Sklavenschiffen fühlt man sich erinnert, wenn man von den Grausamkeiten hört, die sich der Kapitän Michael Crowsley leistete. Die Angelegenheit ist zur Zeit Gegenstand strenger gerichtlicher Untersuchung, und sowohl der britische Gesandte in Washington, als der amerikanische Staatssekretär Kollog, sowie der britische Außenminister Chamberlain haben sich des unglaublichen Vorfalles angenommen. Die englische Nation als altes Schiffahrtsvolk, ist besonders empfindlich gegen Unregelmäßigkeiten, die auf hoher See sich ereignen, und so wird auch die Anklage gegen den schuldigen Kapitän erhoben unter der Devise: „Grausamkeit auf hoher See". Der Vorfall ist kurz folgender: Der Steward Thomas, der auf dem Dampfer Manatawny, dessen Kapitän der Angeklagte Crowley war, Southampton verlassen hatte, hatte in der ersten Nacht darauf einen schweren Unglücksfall. Durch eine unerwartete Erschütterung des Schiffes wurde er mit aller Wucht an eine glühend heiße Dampfröhre geschleudert, so daß er schwere Brandwunden an beiden Händen davontrug. Die Haut war bis zu den Knochen verbrannt, und der Unglückliche fiel infolge des heftigen Schmerzes sofort in Ohnmacht. Man brachte ihn auf Befehl des Kapitäns in eine dunkle Kajüte, wo er zunächst 24 Stunden ohne jegliche ärztliche Hilfe liegen mußte. Damit aber nicht genug. Der unmenschliche Kapitän brachte es über sich, ihm noch Vorwürfe zu machen wegen der Schmerzensschreie, die der im Delirium liegende Verunglückte ausstieß. Man brachte ihn wiederum auf Befehl des Kapitäns an Bord, wo er mit kaltem Wasser übergossen wurde. Zugleich wurden ihm Handschellen angelegt, da man Tobsuchtsanfälle befürchtete. Diese Fesseln waren so eng, und die Entzündung an den Händen so schwer, daß am nächsten Tage der Unglückliche nur durch Auffeilen der Fesseln von ihnen bereit werden konnte. Völlig erschöpft und dem Tode nahe kam der Steward Thomas in Newyork an, wo er sofort in ein Krankenhaus gebracht wurde. Die behandelnden Ärzte waren entsetzt über das gräßliche Aussehen der Brandwunden, und nur nach mehrmaligen operativen Eingriffen gelang es, den Patienten zu retten. Leider ist er aber zeitlebens des Gebrauches seiner Hände beraubt; der eine Arm ist vollkommen steif und bei dem anderen sind die Finger unbeweglich und nach innen gekrümmt. Den Kapitän erwartet eine hohe Zuchthausstrafe, da ihm angesichts der vielen Zeugen kein Leugnen hilft.

Hose, Auto und Ohrfeige.

Das sind doch eigentlich Dinge, die sehr wenig miteinander zu tun zu haben scheinen. Aber ein mit etwas Phantasie begabter Mensch kann vielleicht so kombinieren: Ein Auto beschädigt oder bespritzt eine Hose, der Hoseneigentümer rächt sich an dem Autoeigentümer durch eine Ohrfeige. So ungefähr und doch ganz anders spielte sich eine ergötzliche Geschichte auf einer der verkehrsreichsten Straßen in Newyork ab. Ein junger Mann aus Newyork, eine junge Dame aus Chicago und ein Autler aus Newyork sind die Akteure. Der junge Mann überschreitet den Damm als ruhiger Optimist, da ja, wie weithin sichtbar ist, die Verkehrsampel auf Halt zeigt. Ein etwas voreiliger Fahrer bringt seinen Wagen nicht rechtzeitig zum Stehen und 1, 2, 3 ist die frisch gebügelte Hose unseres jungen Mannes ein Opfer des Automobilismus. Sie wird ihm in Fetzen von dem Stoßdämpfer des Autos entführt, und plötzlich steht unser noch vor wenigen Sekunden so elegant aussehender Gentleman in Unterhose auf dem Broadway. Voller Entsetzen und doch voll Geistesgegenwart springt er mit affenartiger Geschwindigkeit in eine Droschke, die unbesetzt schien. Aber leider nur schien; denn in ihr befand sich jene angetrunkene junge Dame aus Chicago. Auch sie packte Entsetzen, aber nicht, wie man

Seltene Briefmarken.

Am 1. September fand im Haag, Holland, der erste internationale Luftpostkongreß statt, zu dem Delegierte aller in Frage kommenden Länder erschienen waren. Da die niederländische Post es nicht für nötig hielt, eine besondere Gedenkausgabe herauszugeben, ließen sich die Russen die günstige Gelegenheit nicht entgehen, aus Anlaß dieses Ereignisses wieder einmal zwei Erinnerungsmarken herauszubringen. Die Marken haben eine entsprechende Umschrift und zeigen als Mittelbild ein zwischen Europa und Amerika fliegendes Flugzeug. Die Marke zu 10 Kop. ist in Blau und bräunlich, die zu 15 Kop. in Rot und Oliv gehalten. — Die Esperanto-Marke erschien zur Abwechslung in Neuauflage auf gekreidetem Papier.

Geschäftliches.

Die herbstliche Witterung, die sich in der letzten Woche unangenehm bemerkbar macht, zwingt jede Dame, sich mit ihrer Herbst- und Wintergarderobe zu beschäftigen. Reiche Anregung zur geschmackvollen, eleganten und dabei doch preiswerten Bekleidung bieten die in den Ausstellungsräumen der Firma Wolff u. Co. gezeigten Neuheiten. Während das Schaufenster Salzstraße 24 in erster Linie über die große Mode in Seidenwaren unterrichtet, werden in den Fenstern Windthorststraße 17 Neuheiten in Wollstoffen gezeigt. Eine Besichtigung kann nur empfohlen werden. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Firma Wolff u. Co. in ihren Verkaufsräumen Salzstraße 37, 1. und 2. Etage, gern jeder Dame unverbindlich und ohne Kaufzwang die Neueingänge zum Saisonbeginn vorführt.

Steiners Künstlerspiele

haben mit einem erlesenen, acht Attraktionen umfassenden Programm die diesjährige Wintersaison eröffnet. Es war ein guter Griff der Direktion, den weltbekannten Komiker Willi Bolesko als Hauptattraktion zu verpflichten. Wie in anderen Städten erntete auch hier Bolesko mit seinen gesunden, urkomischen und doch dezenten Darbietungen — nicht zu vergessen sein Militärsketch — tosenden Beifall. Die drei Excelsiors tanzten anmutige Tänze. Reifland, als Jongleur, elegant und sicher arbeitend, Mia Majowsky sang mit sympathischer Stimme und Prince Navada brachte gute Exotentänze. Alles in allem eine gut aufeinander eingespielte Künstlerschar, die für ihre guten Leistungen ein dankbares Publikum fand.



Gutachten über Lukutate

2

Sehr geehrter Herr!

Ich danke Ihnen herzlichst. Lukutate hat bei mir schon nach 14 Tagen eine zauberhafte Wirkung ausgeübt. So etwas hätte ich nicht für möglich gehalten. Ich bin wahrhaft glücklich darüber. Jetzt bin ich Heldenmutter; aber wenn das so weiter geht, werde ich wohl noch Naive werden. Ich fühle mich in jeder Weise frischer, jünger, lebenslustiger und auch beruflich leistungsfähiger. Auch mein 82jähriger Vater hat gute Erfolge mit Lukutate erzielt. *Frau O. G.*

C., den 18. August 1927. *Mitglied des städtischen Schauspielhauses.*

Was ist Lukutate?

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind, (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . Mk. 3.60
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . Mk. 3.60
4. **Lukutate-Beerensaft,** (mit indischem Rohrzucker) . . Mk. 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert,** (Loku-ta-te India original Hiller) . . . . . Mk. 8.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, **Hannover,** zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gerson.

DIE NEUE MODE FÜR HERBST-WINTER



Vornehmer Mantel
Ia. Ottomane auf Damassé Seal-El.-Krag. **95.-**

Eleganter Mantel
Ia. Ottomane, ganz auf Crepe de chine, voller Seal-El.-Kragen . **110.-**

Fescher Mantel
Ottomane, breit. Seal-El.-Krag. u. breiter Besatz unten ringsum in allen Farben **55.-**

zeigen wir von heute ab im Rahmen unserer Vorführungen in sämtlichen Fenstern unseres Hauses, sowie in unseren zwei ausgestatteten Abteilungen.

Damen- und Kinder-Konfektion

Kinder-Wintermäntel

die modisch elegant gehaltenen Vorführungen, die von der Damenwelt mit größter Begeisterung begrüßt wird, soll durch ihre vorbildlich geschmackvolle und reichhaltige Auswahl modischer Neuheiten und zu billigen Preisen für Münster sein.

Unseren Verkaufs-Abteilungen offenbaren, bei vollkommener Anlehnung an den Modell-Damen, eine

riesige Preiswürdigkeit

und bemühen den modischen Geschmack, welcher damalben entspricht.

Margarine

Wir suchen für unsere als erstklassig bekannten Margarine-Fabrikate einen tüchtigen

Vertreter

für Münster und Umgegend.

☛ Es wollen sich nur ser. Herren oder Firmen melden, welche bereits im Margarine-Verkauf tätig waren. s6926r

H. Meyer-Lippinghausen
in Lippinghausen b. Herford.

Bekanntmachung.

Zahlungspflichtige, welche mit den nachstehend aufgeführten Steuern und Schulgeldern im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände innerhalb 3 Tagen zu zahlen, andernfalls diese im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen werden. Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung.

Es sind fällig gewesen:

a) für den Monat September:
Grundvermögenssteuer,
Hauszinssteuer,
Gewerbesteuer nach dem Ertrage, II. Rate der Nachzahlung für 1925,
Schulgeld für die Westf. Schule für Musik;

b) für das II. Vierteljahr:
Schulgelder für die höheren und mittleren Schulen,
Schulgelder für die Fachschulen.

Münster, den 15. September 1927. f6936§
Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Weibl. Bürolehrling

für Rechtsanwalts- u. Notariatsbüro zum 1. Okt. gesucht. f4159§
Rechtsanwalt Dr. Ebert, Rosenstraße 9

Samstagabends frische Wurstbrödchen
Jos. Limberg
Mauritzstraße 31. f3831 y

Autofahrten
Kilometer 30 Pfg.
Fernruf 2525. f5316a

Spezial-Auskünfte
mit allen gewünschten Details liefert die bekannte *7756
Auskunftei Westfalia
Münster
Am Kanonengraben 13.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von Steinmaterialien von den Bahnhöfen Rheine, Mesum, Emsdetten und Horstmar soll vergeben werden. Angebotsformulare sind auf dem Kreisbauamt Burgsteinfurt erhältlich.

Termin 19. September. f6911§
Kreisbauamt.

Pesmol das ist bewährte Kurmittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen In allen Drogerien u Apotheken erhältlich – Preis **1 Mark.**

Laden mit Lagerraum
auf der vorderen Frauenstraße mit Antritt zum 1. Oktober 1927 zu vermieten. *§
Hausmakler C. Burmester & Sohn
R. d. M.
Münster i. W. Krummertimpen 3

August Schmedes
Salzstr. 36
Vorbildlich im Geschmack! Das Haus der Damen-Hüte Tadellos im Passen Tonangebend in Formen

Tomaten
heute größere Sendung . . . . Pfund **18** Pf

Zwetschen
heute und morgen . . . . . 10 Pfund **155** Pf
(nur Ia. Qualität gelangt zum Verkauf)
Rotkohl Pfd. **10** Pf **Wirsing** Pfd. **14** Pf
Weintrauben . . . . . Pfund **125** Pf

Feinkost
Makrelen in Tomatensauce . ovale Dose **125** Pf
Oelsardinen . . . . . Dose **50** Pf
Oelsardinen in Tomatensauce . . . Dose **50** Pf
Nordseekrabben . . . . . Dose 120 **65** Pf
Mayonnaise . . . . . Korkglas **95** Pf
Remouladensauce . . . . . Korkglas **95** Pf

Auslandseier
Ia. schwere Eier . . . . . 9 Stück **100** Pf

Heinr. Hill.

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf

Im Gewerbehaus der Stadt Köln sollen die dort lagernden, garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Missionen, Klöstern, Regierungen usw. stammend, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterschied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekanntgegeben. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte oder plombierte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probekilo brutto (10 000 bis 20 000 Stück) kostet 21.— Mk., 2 Kilo 30.— Mk., 4 Kilo 50.—, 10 Kilo 100.— Mk. Kasse voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus.
Fernsprecher: Rheinland 3375, Postscheckkonto: Köln Nr. 53106, s6928r Bankkonto Kreissparkasse Köln Nr. 1646
Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.
Köln a. Rh., Gewerbehaus 29 — Größtes Unternehmen dieser Art

WBV
Wir empfehlen unsern Mitgliedern:
Margarine, Pfd. 1.—, 0.90, 0.75, 0.65, 0.56, 0.47 . . . . . **0.45**
Kokosfett in 1/1 Pfd.-Pak. . . . **0.51**
Palmin in 1/1 Pfd.-Pak. **0.80**
Plockwurst, Ia. hart . . . Pfd. **1.60**
Cervelatwurst, Ia., schnittfest „ **1.80**

Täglich frisch gebrannten Kaffee
aus eigener Röstung
4.—, 3.80, 3.60, 3.20, 2.80 . . . . **2.3$_5$**

Delikateß-Sauerkraut . . Pfd. **0.12**
Zwiebeln . . . . . 2 „ **0.15**
Frische Tomaten . . . . „ **0.28**
Aepfel, Birnen und **Pflaumen** usw.

Weinessig . . . . . Ltr. **0.45**
Senfsaat, lose . . . . . Pfd. **0.55**
Salizylpergamentpapier R. **0.15, 0.10**
Einmachhilfe usw.

Bestellungen frei Haus.
Neue Mitglieder können jederzeit eintreten.
Eintritt RM. 0.50. s6937r
Warenverkaufstelle des Beamten-Vereins
Gleiche Preise in allen 10 Verkaufstellen

Tüchtige Vertreter f. den Vertrieb von Qualitäts-Markenkaffee bei laufender hoh. Prov. gesucht. **Kaffee Mok G. m. b. H., Hamburg 26,** Hammersteindamm 62 s6905r

Gebrauchtes
Kuchenbüfett
zu kaufen gesucht. f6907a
Offerten unter **G. Rh. 476** an die **Geschäftsstelle Rheine, Emsstr. 34 a.**

Freibank.
Samstag, d. 17. Sept. von vormittags 9 Uhr ab wird **Rindfleisch und Schweinefleisch** verkauft.
1 Portion kostet Mk. 2,—.
Die Schlachthofverwaltung. f4160a

Erteile gr'dl. Unterricht in Klavier, Harmonielehre, Musikgesch. auch d. Hause. Monatl. 6 Mk. Off. u. B B 2240 an die Geschäftsst. *